„Donaals un hüüt"

Veröffentlichungen des Vereins
" Kombüttler Dörpsgeschichte "
Heft Nr. 24 Dezember 2007

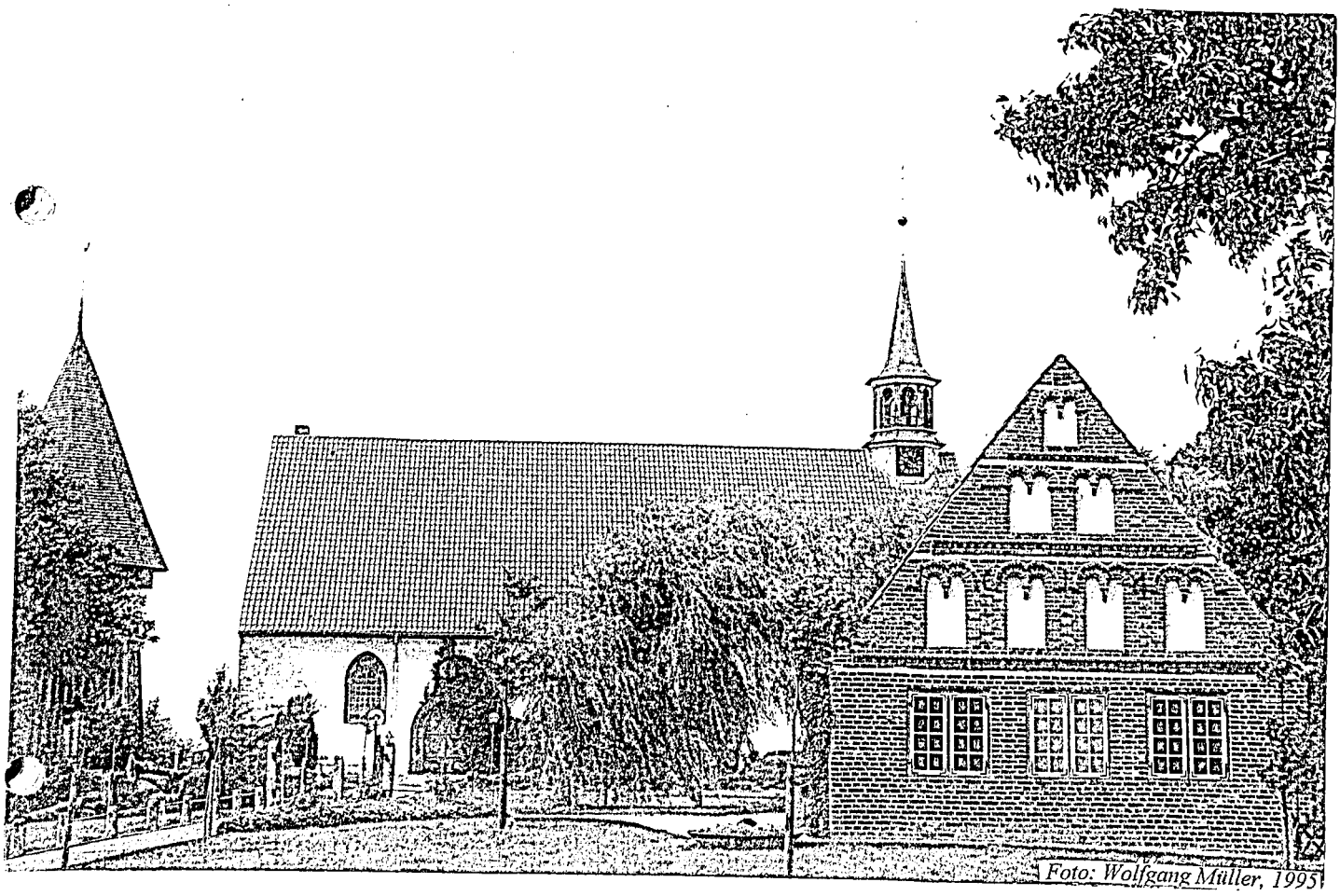


Foto: Wolfgang Müller, 1995

Kombüttler Dörpsgeschichte

SIEGEL DES KIRCHSPIELS COLDENBUTTEL

3 GEMEINDE KOLDENBÜTTEL Kreis Nordfriesland

GEMEINDE KOLDENBÜTTEL 1 KREIS NORDFRIESLAND

Inhaltsverzeichnis Heft 24

I. Zur Sitzung 350 Kilometer gereist **Seite 4**
Jahreshauptversammlung der „Kombüttler Dörpsgeschichte" am 13.Nov. 2007
Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 20. November 2007

II. Das Friedrichstädter Ziegelwerk auf der Herrnhallig **Seite 6**
Ein Beitrag von Holger Piening aus „Nordfriesisches Jahrbuch" Neue Folge, Band 25, 1989, S. 233 - 236

III. Die Wappentafel am Blöcker'schen Haus **Seite 10**
Anmerkungen zu einem Denkmal - Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel von 1996 - 2005; November 2007

IV. Einfache Nachbarschaftshilfe 1936 in Koldenbüttel **Seite 12**
Eine kleine Geschichte, geschrieben von Irma Peters aus Koldenbüttel, *Mühlenstraße 20; Oktober 2007*

V. Die drei Unzertrennlichen **Seite 13**
von Irma Peters, Koldenbüttel, Mühlenstraße 20; Oktober 2007

VI. Koldenbüttel zeichnet Bürger aus **Seite 14**
Quelle: „Husumer Nachrichten" von Ostern 2007 (sic)

VII. Koldenbüttel - Dorf mit Tradition **Seite 16**
Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 13. Juli 2007

VIII. Sohn ehrt Vater für den Einsatz **Seite 17**
Ehrungen beim Feuerwehrball 2007 der FF Koldenbüttel
Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 2. März 2007 (hem)

IX. Gemeinde kann das DRK nicht mehr stützen **Seite 19**
Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 20. März 2007 (sic)

X. Gemischter Chor singt nur in der eigenen Gemeinde **Seite 21**
Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 14. April 2007 (hem)

XI. Gute nachbarliche Beziehungen **Seite 23**
- Winterball 1992 der Koldenbüttler Boßler -
Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 21. März 1992 (wm)

XII. 1990: Zum 9. Male Markttage in Koldenbüttel **Seite 24**
Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 9. November 1990 (wm)

XIII. Thusnelda Kühl (1872-1935) - eine „Dichterin der Marschen" **Seite 26**
Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 2. September 2006 (hn)

XIV. Unterricht zu Kaisers Zeiten **Seite 27**
Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 15. Oktober 2006 (hd)

XV. Ausstellung über die Schulen Tetenbülls im 19. Jahrhundert **Seite 29**
Eine Schulstunde wie in der „guten alten Zeit"
Quelle: „Husumer Nachrichten vom 17. Oktober 2007 (wis)

XVI. Berichtigungen zu dem Artikel „Wilhelm Carl Hartwig Peters" **Seite 30**
in „Domaals un hütt", Heft Nr. 22 vom Dezember 2006, Seite 37 - 43

XVII. Berichtigungen zu dem Artikel „September 1988: Marie und Heinrich Blöcker feiern in Koldenbüttel ihre diamantene Hochzeit" **Seite 30**
in „Domaals un hüüt", Heft Nr. 23 vom Juli 2007, Seite 38

XVIII. Kartographie - Wichtige Orientierungshilfen **Seite 31**
Zum 400. Geburtstag des berühmten Kartographen Johannes Mejer
Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 5. Oktober 2007

XIX. Kunstwerke eines berühmten Kartographen **Seite 32**
Der bedeutende Kartograph Johannes Mejer
Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 5. Oktober 2006 (Thomas Graue)

XX . Die Zukunft der Kirchenkreis-Archive **Seite 36**
Archivpfleger trafen sich in Garding
Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 26. November 2007

XXI. Es geschah vor ..... **Seite 37**
*Mitteilungen über Koldenbüttel aus dem **„Eiderstedter und Stapelholmer Wochenblatt von 1900"***

XXII. To Wiehnachten **Seite 42**
„He kunn de Tiet nich aftöven" - Een Wiehnachtsgeschicht vun Hinrich Kruse
„Syvester live" - Een Geschicht vun Reimer Bull

XXIII. Grüße zum Weihnachtsfest und zum Neuen Jahr 2008 **Seite 48**

Impressum:
Kombüttler Dörpsgeschichte, 1. Vorsitzender: Wolfgang Müller, Mühlenstraße 15, 25 840 Koldenbüttel, Tel. 04881 / 506 Redaktion: Ilse Schwarte und Wolfgang Müller

I.Zur Sitzung 350 Kilometer gereist

Vorsitzender der Kombüttler Dörpsgeschichte bereitet sich auf das Ausscheiden vor

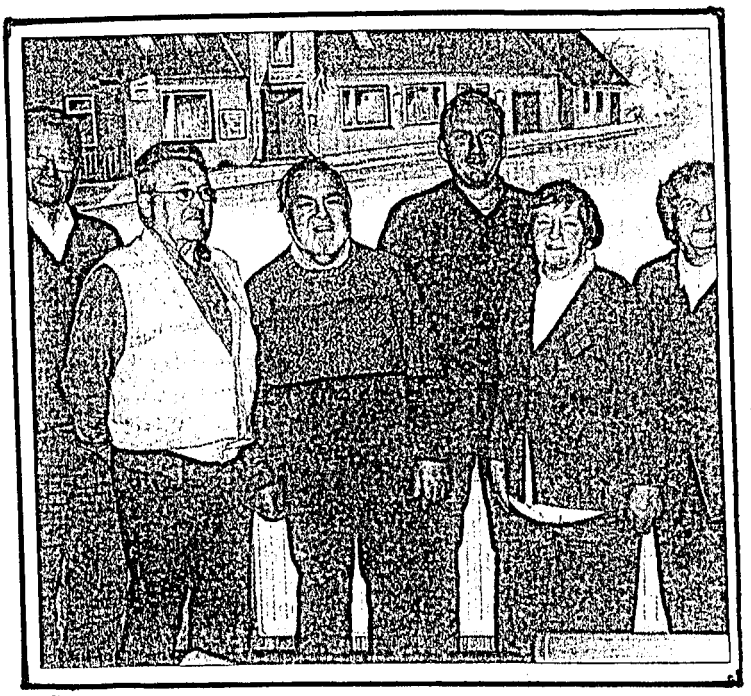
Quelle:„Husumer Nachrichten"vom 20, Nov. 2007/ hem

Koldenbüttel/hem – Dafür, dass der Verein „Kombüttler Dörpsgeschichte" nicht nur „Binnen-", sondern auch „Butenkombüttler" fasziniert, ist Mitglied Peter Gehl aus Ramelsloh in Niedersachsen ein Beispiel. Er scheute nicht die 350 Kilometer Hin- und Rücktour, um an der Jahresversammlung teilzunehmen.

Vorsitzender Wolfgang Müller, der mit einem Diavortrag und dem Jahresbericht überzeugte, wurde im Spitzenamt bestätigt. Müller machte deutlich: „Ich würde mich freuen, wenn sich jemand für dieses Amt interessiert. Ich möchte gerne rechtzeitig in Gespräche über meine Nachfolge eintreten." Die Mitglieder sagten dem alten und neuen „Ersten" zu, sich entsprechende Gedanken machen zu wollen.

„Ich möchte gerne Berichte und Bilder von Koldenbüttelern haben – aus der Kinder- und Jugendzeit, der Schul- und Berufsausbildung und vom dörflichen Leben in unserer Gemeinde", trug Müller einen Wunsch vor. Im Vorstand ist der Beschluss zur Anschaffung eines neuen Computers gefallen, die Anlage ist bestellt. In absehbarer Zeit soll ein Sonderdruck der Dörpsgeschichte erscheinen. Titel: „Von der einstigen Armenfürsorge im Kirchspiel Koldenbüttel". Verfasser ist der ehemalige Pastor Johannes Albrecht Janzen. Mitglieder erhalten den Sonderdruck kostenlos, alle anderen Interessenten können ihn kaufen. Ein tüchtiges Stück Arbeit hat auch Holger Piening geleistet. Er arbeitete die „Kombüttler Dörpsgeschichte" von 1976 bis 1998 auf. Die von Piening offerierte Mitarbeit als Co-Autor trat vor Ort der ehemalige Bürgermeister Walter Clausen an. Die beiden bekannten Professoren und Zoologen Böhm (Bayern) und Brauer (Pennsylvania, USA) hatten dem Gemeindechef unlängst ein von ihnen verfasstes äußerst dickes Buch im Festeinband geschenkt, dass Ernst Honnens vor Ort an den Verein weitergab. Hintergrund: Die Gemeinde konnte den beiden Autoren bei Nachforschungen helfen. Ernst Honnens stellte einen ausführlichen Kassenbericht vor. Zum neuen Kassenprüfer wurde Detlef Kobarg bestimmt. Auch der von Honnens vorgelegte „Haushalt 2008" wurde einstimmig beschlossen.

Schriftführer Volker Schlotfeld gab sein Amt auf, da er bei der Koldenbüttler Wehr den Posten als Gemeindewehrführer übernommen hat. Der Vorsitzende verabschiedete ihn mit Lob, Dank und einem Präsent. Zum neuen Schriftführer wurde Ferdinand Heimsohn gewählt, der betonte, dass er dieses Amt für ein Jahr kommissarisch führen werde. Zur zweiten Schriftführerin wurde Annegrete Jacobs gewählt. Das neue Mitteilungsblatt Nr. 24 „Domaals un hüüt" erscheint Mitte Dezember.



Von li. nach re.: Ernst Honnens, Ferdinand Heimsohn, Wolfgang Müller, Volker Schlotfeld, Charlotte Stier und Annegrete Jacobs Foto: H. Möller

Werbeanzeige

Pferdefutter
Hundefutter
Hühnerfutter
Kaninchenfutter
Zusatzprodute für Pferde
Belohnungssacks für Pferd und Hund
Reitsportartikel
Pferdezubehör
Weidezaunartikel
Ratten / Mäuseköder
Insektenspray - Granulat

Andere Produkte auf Anfage

Detlefs - Futtershop

RUFNUMMER: 04881 / 936903
FAX: 04881 / 936904
MOBIL: 0173-9549185

DETLEF JESSEN
MÜHLENFENNE 6.
25840 KOLDENBÜTTEL

Ladenzeiten : Mo. bis Fr.16:00 bis 19:00 Uhr Sa. 9:30 bis 12:00 Uhr

II. Das Friedrichstädter Ziegelwerk auf der Herrnhallig

Ein Beitrag von Holger Piening aus „Nordfriesisches Jahrbuch" Neue Folge, Band 25, 1989, S. 233 - 236

Die Einführung von Ziegelsteinen bedeutete eine Revolution im Hausbau. Die massive Ziegelbauweise verdrängte Holzbauten und Sodenwände, denn sie war solider und wirtschaftlicher. Im 16. Jahrhundert begann die Verbreitung von Holland her über See an unsere Westküste und von dort aus weiter zur Geest. Das 1621 gegründete Friedrichstadt wurde fast ganz im Ziegelbau errichtet. Um sich von der Einfuhr unabhängig zu machen, entstanden bald allerorten eigene Ziegelwerke.[1]

Für den Aufbau Friedrichstadts wurden drei Ziegeleien in der Umgebung angelegt: eine auf dem Eiland, eine auf dem östlich der Stadt gelegenen und noch heute so genannten Ziegelhof und eine auf der Herrnhallig nördlich der Treene. Die ersten beiden gehörten dem einflußreichen Kaufmann van de Wedde (eigentlich Willem van den Hove), die dritte wurde von der Stadt eingerichtet.

In einer Handschrift des Ratsverwandten Gerdt von Rinteln (1688-1749)[2] finden wir dazu unter der Jahreszahl 1625 drei Eintragungen:

»31 Jan: D H von Wedde protestirt wegen anlegung der Steinbackerey von der Stadt«.

»23t Febr.: I F Dhl befehlen dem Staller der Stadt 14 Demth Landes über der Trehn zum Steinbacken abzumeßen.«

»19t Xbr. für die 14 Dt land über die Trehn zur Steinbackerey 63 rthr. j. pension«

Van de Wedde protestierte gegen die Ziegelei. Schließlich hatte der 1568 in Amsterdam geborene Remonstrant als Mitgründer Friedrichstadts bereits 1620 das Recht erhalten, für den Aufbau der Stadt eine Steinbäckerei anzulegen.[3] 1622 hatte ihm der Herzog das Monopol verliehen, in Eiderstedt Mauersteine, Ziegel und Dachpfannen herstellen zu dürfen. Außerdem war ihm ein Oktroi für den Alleinverkauf »friesischer« Steine übertragen worden.[4] Dies Privileg gab bald Anlaß zu Streit, weil er seinen Verpflichtungen nicht immer nachkam.[5] 1623 hieß es in einer Beschwerde beim Herzog, van de Wedde sei mit seiner Ziegelei auf dem Eiland sehr nachlässig bei der Lieferung von Steinen.[6] 1624 und 1625 lieferte er noch je 18 000 Steine für die Remonstrantenkirche, dann wurde ihm das Oktroi letztendlich gegen eine Landentschädigung entzogen. Die Stadt hatte Interesse am Geschäft.

Der Herzog befahl seinem Eiderstedter Staller (damals Jürgen von der Wisch), der Stadt 14 Demat (knapp 7 Hektar) »über der Trehn« (gemeint ist Herrnhallig) zum Abziegeln zuzuweisen. Da die Herrnhallig dem Herzog gehörte, mußte ihm die Stadt für das Ziegeleigebiet eine jährliche Pacht von 63 Reichtstalern zahlen.

In von Rintelns/Ploviers »Auszug aus allen Polizey Protokollen«[5] und Harry Schmidts Exzerpt daraus[7] ist die Ziegelei-Angelegenheit sinngemäß übernommen worden.

Über die weitere Geschichte der Ziegelei auf Herrnhallig unterrichtet uns Pont[6]: »Die Stadt selbst errichtet eine Ziegelei im Eiderstedtischen Gebiet, und dann greift man zu dem unwürdigen Mittel, van de Weddes Arbeiter, ja seinen besten Meisterknecht an sich zu binden. ›Es ist zum Verzweifeln, daß I.H.G. nicht verhindert, daß man mir solche Dinge antut‹, klagt er bitter. Drei Jahre brennt die Stadt ihre Ziegel und dann verkauft sie das Werk, weil es nichts liefert. Man hatte van de Wedde geduckt, hatte aber selber keine Vorteile gewonnen. Das Ziegelwerk wurde einem gewissen Arckenbout verkauft, der es jedoch für van de Wedde kaufte.«

Nun besorgte sich Friedrichstadt Ziegelsteine wieder aus Holland. Schiffe brachten sie als Ballast mit. Damit konnte van de Wedde nicht konkurrieren, weil die hiesigen Arbeiter nicht so billig zu haben waren wie dort. 1635 verließ der Kaufmann die Stadt. 1647 starb er in Alkmaar.

Es kann nicht verwundern, daß die Ziegelei »nichts lieferte«. Das Herrnhalliger Land war für ein Abziegeln, wodurch noch eine Schicht von mehreren Dezimetern verlorenging, zu niedrig gelegen. Selbst heute erhebt sich die Herrnhallig nur wenig über Treene-Niveau.

Wann der Betrieb eingestellt wurde, ist unklar. Einen Anhaltspunkt gibt es. Die vom Landschreiber in Tönning geführte Liste der Landheuer »von unser Fürstlich Gnaden und Herren eigen Land«[8] weist tatsächlich 14 Demat der Herrnhallig als zugehörig zum »Ziegelwerk der Friedrichstadt«[9] aus. »Die Regenten der Stadt Friedrichstadt« waren von 1625 bis 1644 Zeitpächter dieser Parzellen.[10] Wenn die Ziegelei – wie Pont ausführt – drei Jahre von der Stadt betrieben wurde, kann sie demnach durchaus noch länger gearbeitet haben.

Über die Lage der Ziegelei wissen wir nur, daß die 14 Demat zum Treenehof gehörten, der der Altstadt genau gegenüberliegt. Der Essener Lokalhistoriker Sacht-

leben schrieb mir am 26. Juli 1984, daß er einen weiteren (dritten) Teil seiner Herrnhallig-Dokumentation im »Nordfriesischen Jahrbuch«[9] veröffentlichen wolle, »der sich auch mit dem Ziegelwerk befaßt, was doch recht kümmerlich in meinem Beitrag behandelt wurde, da ja keine weiteren Seiten mehr zur Verfügung gestellt werden konnten«. Allerdings wußte er zu dem Zeitpunkt kaum mehr darüber. Die in Aussicht gestellte Fortsetzung ist nicht erschienen. Eine Nachfrage vom Februar 1988 blieb unbeantwortet.

Einen weiteren Hinweis darauf, daß sich die Ziegelei der Stadt dicht am Treenehof auf Herrnhallig befand, bietet das Friedrichstädter Polizei-Protokoll[7]. Demnach wurde am 10.3.1630 eine »Fehr uber die Threen« angelegt, und zwar zwischen Oster- und Westersielzug. Sie kann eigentlich nur hinüber zum Treenehof verkehrt haben. Dieser Meinung ist auch der langjährige Friedrichstädter Stadtarchivar Karl Michelson. Vornehmlicher Zweck der Fähre wird der Transport gebrannter Steine gewesen sein, denn zu anderen Zeiten war hier nie eine Treenefähre notwendig. Die Fähre hat über die Ziegelei hinaus bestanden. Am 30. September 1647 antwortete der Herzog dem Bürgermeister Friedrichstadts, daß die »Uberfahrt über die Threen nicht den Halligen Häuser Leuten, sondern der Stadt beykomme«.[5]

Quellen und Literatur

1 Ernst Schlee: Das Bauernhaus in Schleswig und die massive Ziegelwand. In: Jahrbuch für die Schleswigsche Geest 1958. Schleswig 1957, S. 15-33.

2 Concept zu einem Jahr Register der merkwürdigsten Geschichte von Erbauung und Anwachs der Friederichstadt, angefangen aus lauter glaubwürdigen original documenten zu colligiren von mir Gerdt von Rinteln. In: Stadtarchiv Friedrichstadt, ARGF, Doos 17, E 4.

3 C.A. Carstensen: Die Gründung und anfängliche Entwicklung von Friedrichstadt an der Eider. Plön 1913, S. 28.

4 A. Jürgens: Zur schleswig-holsteinischen Handelsgeschichte des 16. und 17. Jahrhunderts. Berlin 1914, S. 48.

5 Gerdt von Rinteln und Leonard Plovier (Advokat, 1707-1782): Auszug aus allen Friedrichstädter Polizey Protokollen vom 30. Januar 1623 bis 14. September 1712, zweite Handschrift. In: Stadtarchiv Friedrichstadt, v.a. S. 408.

6 Ferdinand Pont: Friedrichstadt an der Eider. Friedrichstadt 1913, S. 14f.

7 Harry Schmidt: Die Friedrichstädter Polizeiprotokolle. Im Auszug herausgegeben. Teil 2 des Sonderabdrucks, Band 7 der Quellen und Forschungen der Gesellschaft für Schleswig-Holsteinische Geschichte. Kiel 1919, S. 57.

8 als Bestandteil der Eiderstedtischen Amtsrechnungen im Landesarchiv zu Schleswig Abt. 163 Eiderstedt II (ab 1579).

9 Volker Sachtleben: Die Pächter der fürstlichen Haubarge auf der Herrnhallig im ausgehenden 16. und beginnenden 17. Jahrhundert und ihre Beziehungen zur Hansestadt Bremen. In: Nordfriesisches Jahrbuch 1981. Bredstedt 1981, Anlage 3, zw. S. 117 und 118.

10 Jan und Levke Dau: Eine chronologische Aufstellung der Bewohner und der Parzellenpächter der Herrnhallig bei Koldenbüttel. In: Zwischen Eider und Wiedau, Heimatkalender für Nordfriesland 1981. Husum 1980, S. 91.

Nachbemerkung

Der Aufsatz weist auf ein Gewerbe hin, das einst in Nordfriesland weit verbreitet war. Indessen gibt es eine Gesamtdarstellung der Ziegelproduktion in Nordfriesland nicht und schon garnicht etwas über Qualitätsmerkmale, Produktionsmengen oder Absatzgebiete. Es ist dem Verf. zu danken, mit seinem Beitrag auf diese Lücke unserer Wirtschaftsgeschichte aufmerksam gemacht zu haben. Möge der Aufsatz dazu anregen, weitere Darstellungen dieses bedeutsamen Gewerbes der Öffentlichkeit mitzuteilen.

Brar V. Riewerts

-Werbeanzeige-

PROVINZIAL

Die Versicherung der Sparkassen

Staatl. gepr. Betriebswirte
Bernd Holst e. K. und
Dieter Holst e. K.
Bezirkskommissare

Hauptstraße 10a
25873 Rantrum
Telefon (04848) 390
Telefax (04848) 690

Am Markt 22
25840 Friedrichstadt
Telefon (04881) 338
Telefax (04881) 8127

III. Die Wappentafel am Blöcker-'schen Haus

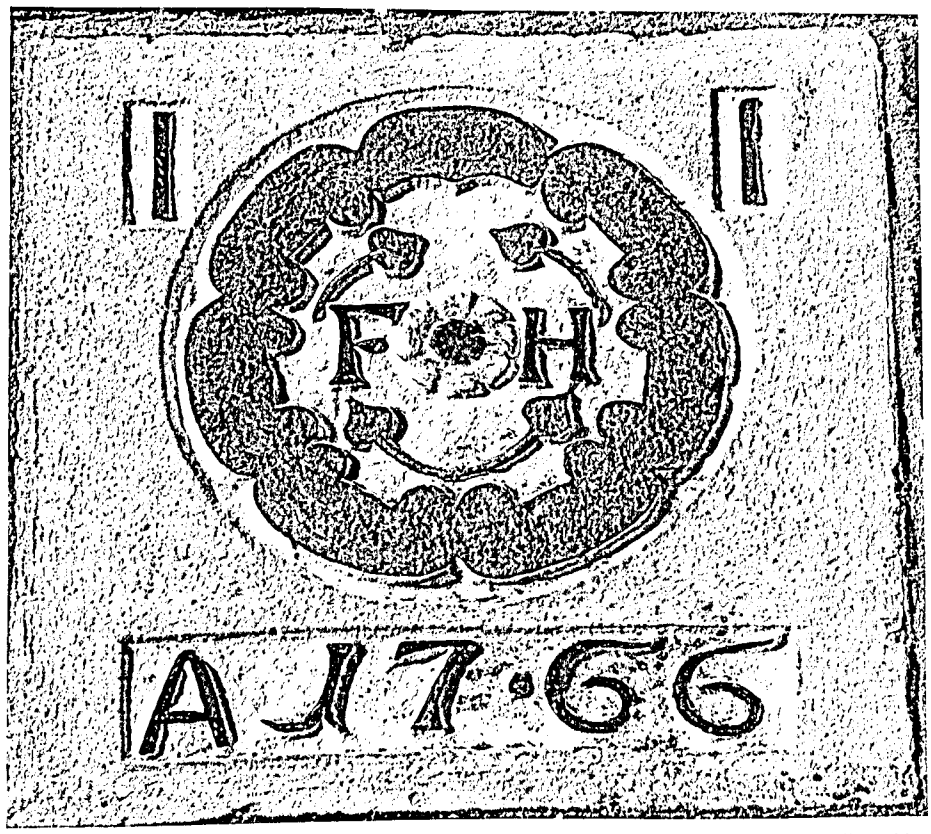
-Anmerkungen zu einem Denkmal -

Johann-Albrecht Janzen, Pastor in Koldenbüttel von 1996 - 2005 - November 2007

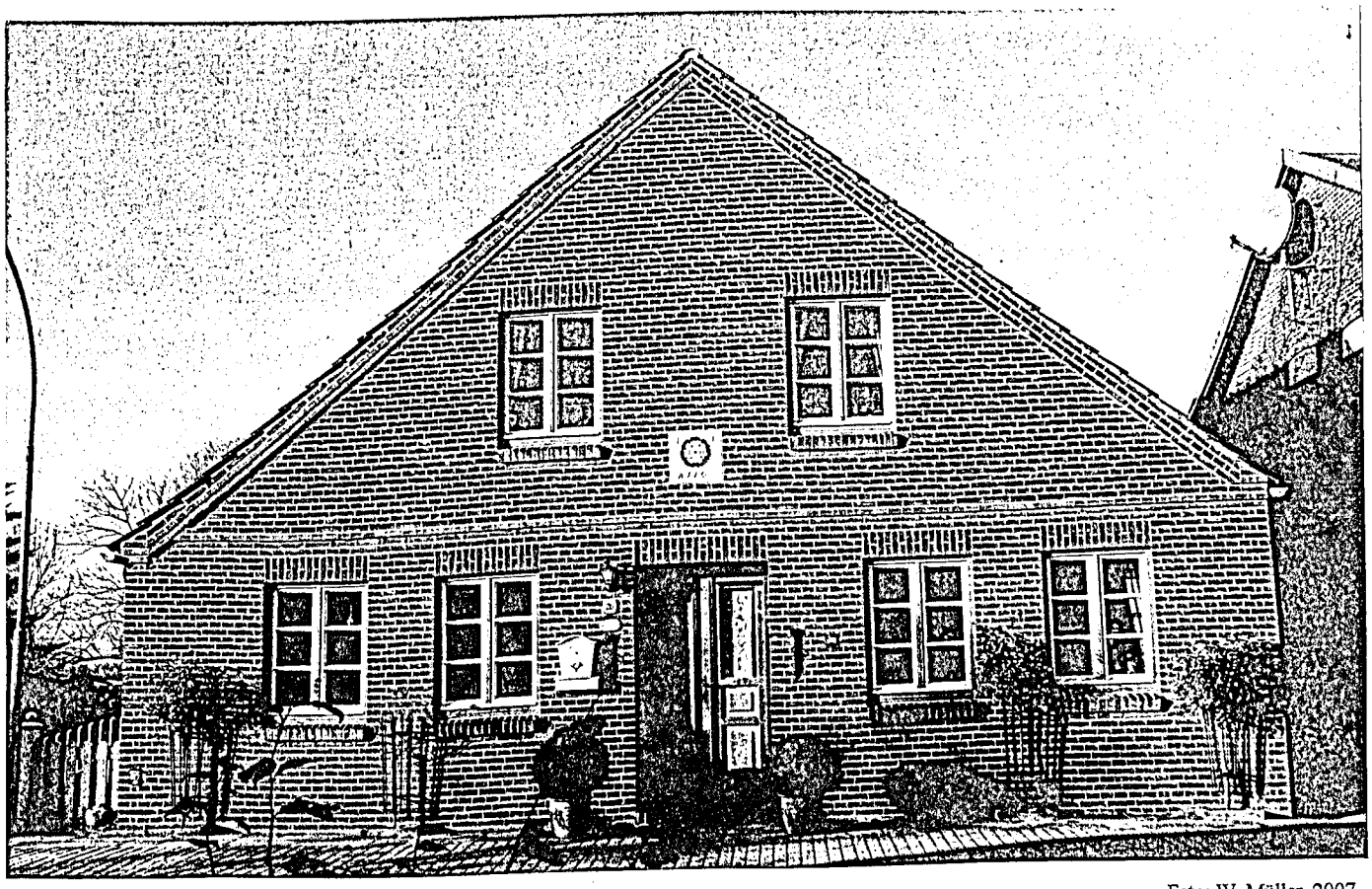
„Sich seiner Vergangenheit bewußt zu sein heißt, Zukunft zu haben." (Hans Lohberger) Dies gilt für ein Volk. Dies gilt, angesichts globaler Verflechtungen, der Menscheit. Dies gilt für Einzelne und genauso für eine Dorfgemeinschaft. Trotz schwerer Verluste, gerade während der 2. Hälfte des letzten Jahrhunderts, ist auch heute noch eine Reihe „stummer Zeitzeugen" vorhanden. die dazu beitragen können, die facettenreiche Vergangenheit Koldenbüttels „bewußt" zu machen. Eines dieser Zeugen schmückt den heutigen Frontgiebel des Blöcker'schen Hauses in der Dorfstraße: Eine mit Initialen und Jahreszahl versehene Wappentafel.

Goslar Carstens hat sie in seiner 1956 erschienen Veröffentlichung „Wappen und Wappenmarken in Nordfriesland" zu Recht mit der im 16. und 17. Jahrhundert bedeutsam gewesenen Familie Eckleff in Verbindung gebracht. Trotz stilistischer Abweichungen ist das Heroldszeichen, die von vier Kleeblättern begleitete Rosenblüte, mit d e m Wappen identisch, das am Sievertz-Eckleff'schen Epitaph mit dem Bildmotiv „Taufe Christi" in der Kirche zu sehen ist. Daß die am Gebäude Dorfstraße 26 erhaltene Tafel, so Carstens, das ehemalige Eckleff'sche „Altenteilhaus" kennzeichne, ist nach derzeitigem Forschungsstand allerdings irrig. Darauf verweisen allein schon die Initialen, die zweifelsfrei integraler Bestandteil der Wappendarstellung sind. Doch wer war jener „F H „?
Vorausgesetzt, die Tafel gehörte ursprünglich nicht zu einem anderen Gebäude, wird sie in Beziehung zu einem ehemaligen Hauseigentümer stehen. Mit Hilfe des Kirchspiel-Kirchenbuches, das zum Bestand des Pastoratsarchivs gehört (ArNr. 340), läßt sich in groben Zügen die Abfolge derer rekonstruieren, denen ab Mitte des 17. Jahrhunderts bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts bebaute Grundstücke auf der westlichen Seite der heutigen Dorfstraße gehörten. Werden die chronistischen Aufzeichnungen des einstigen Koldenbüttler Pastors Andreas Bendixens bezüglich der Brandkatastrophe vom 2. September 1765 berücksichtigt, läßt sich darüberhinaus auch ein Bild von der damaligen Bebauung der einst lediglich „Straße" genannten Dorfstraße gewinnen. Daß dergleichen Quellen zur Verfügung stehen, ist von kaum zu überschätzendem Wert. Denn einerseits können wir nicht davon ausgehen, daß der einstige Zuschnitt der Grundstücke dem heutigen Befund entspricht. Und andererseits entspricht die heutige Bebauung nicht der von vor mehr als 200 Jahren. So standen beispielsweise bis zur Brandkatastrophe von 1765 im Bereich des heutigen Grundstücks Dorfstr. 30 zwei Häuser; sie wurden anschließend als „Doppelhaus", als Haus mit zwei Wohnungen, neu aufgebaut. Und dergleichen „Doppelhäuser" gab es einst mehrere an der „Straße"! Wer sich mit Jan Daus 2006 veröffentlichter Arbeit „Koldenbüttler Geschichten" Band 2 beschäftigt, wird erkennen,daß die einstige Situation - nicht allein in der„Straße" - lediglich annäherungsweise nachvollziehbar ist. Dies gilt auch für Bebauung und Eigentumsverhältnisse im Bereich des heutigen Grundstücks Dorfstr. 26. Andreas Bendixen hat das 1765 im dortigen Bereich befindlich gewesene Gebäude als „Bäckerhaus" bezeichnet, weil dort der Weißbäkker Claus Schumacher wohnte. Sein reetgedecktes Haus fing sofort Feuer, als im Hause seines nördlichen Nachbarn (Bereich Grundstück Dorfstr.28), dem Goldschmied Matthias Lohmann, das Feuer ausgebrochen war. Südlich des „Bäckerhauses", vermutlich nur wenige Schritte entfernt, stand der Kornspeicher, der zu der Mühle gehörte,die damals im Bereich zwischen den heutigen Häusern Dorfstr. 24 und 26 stand. Das „Bäckerhaus" selber (bzw. das Grundstück) hatte zeitweise zwei Eigentümer. Und damit kommen wir auf die Initialen „ F H" in der Wappentafel zurück.
Denn im 1. Viertel des 18. Jahrhunderts (nach Dau seit 1704) gehörte wahrscheinlich die nördliche Hälfte dem Interessenten Friedrich Honnens, der nach Emil Bruhn zeitweise einen der ehemaligen Eckleff'schen Höfe (u.a. Moderswarf) bewirtschaftete. Und das erklärt, warum die Initialen des Friedrich Honnens in Verbindung mit dem Eckleff'schen Wappen stehen: Honnens verwandte nicht das Wappen seiner Familie (nämlich einen Hund), sondern das Wappen des von ihm bewirtschafteten Hofes. - Nachdem Honnens 1736 seinen Anteil am Haus und am Grundstück an den Schmied Jacob Jacobsen verkauft hatte, hat dieser die Tafel mit seinen Initialen „ I I" versehen. Jacobsen hatte wahrscheinlich bereits vorher die südliche Hälfte von Haus und Grundstück gehört; sein Arbeitsplatz war die Schmiede im Bereich des Grundstücks Dorfstr. 9 (seit rund 100 Jahren im Besitz der Familie Theede). - Nachdem das „Bäckerhaus" abgebrannt war, wurde auf dem „Grunde" (dem Grundstück) durch den neuen Eigentümer, dem wohlhabenden Müller Jacob Sickes, ein Neubau errichtet, der die Wappentafel mit dem Zusatz „A(nno) 1766" nachbeschriften ließ. Die auffallende Breite des heutigen Hauses geht wahrscheinlich darauf zurück, daß auch der Neubau als „Doppelhaus" errichtet wurde.
Nach Goslar Carstens sowie mündlich erteilter Auskunft des Eigentümers, Herrn Gerd Blöcker, befand sich die Tafel ursprünglich am Westgiebel des Hauses. Auch dafür gibt es eine Erklärung. Denn nach mündlich weitergegebener Überliefe-

rung sowie nach Auskunft der Quellen (siehe z.B. Dau a.a.O., S 12) verlief einst westlich unterhalb der auf der Westseite der „Straße" befindlichen Grundstücke der Kirchensteig. Anders gesagt: Die einst zahlreichen Fußgänger passierten das Haus auf der Westseite, sahen von dort aus die Wappentafel und erkannten in einer Zeit, als es noch keine Hausnummern gab: „Dies Haus gehört Herrn Friedrich Honnens".



Die Wappentafel am Hause Dorfstr. 26 Foto: W. Müller, 2007



Die Vorderseite (Straßenseite) des Hauses Dorfstr. 26 Foto: W. Müller, 2007

IV. Einfache Nachbarschaftshilfe 1936 in Koldenbüttel

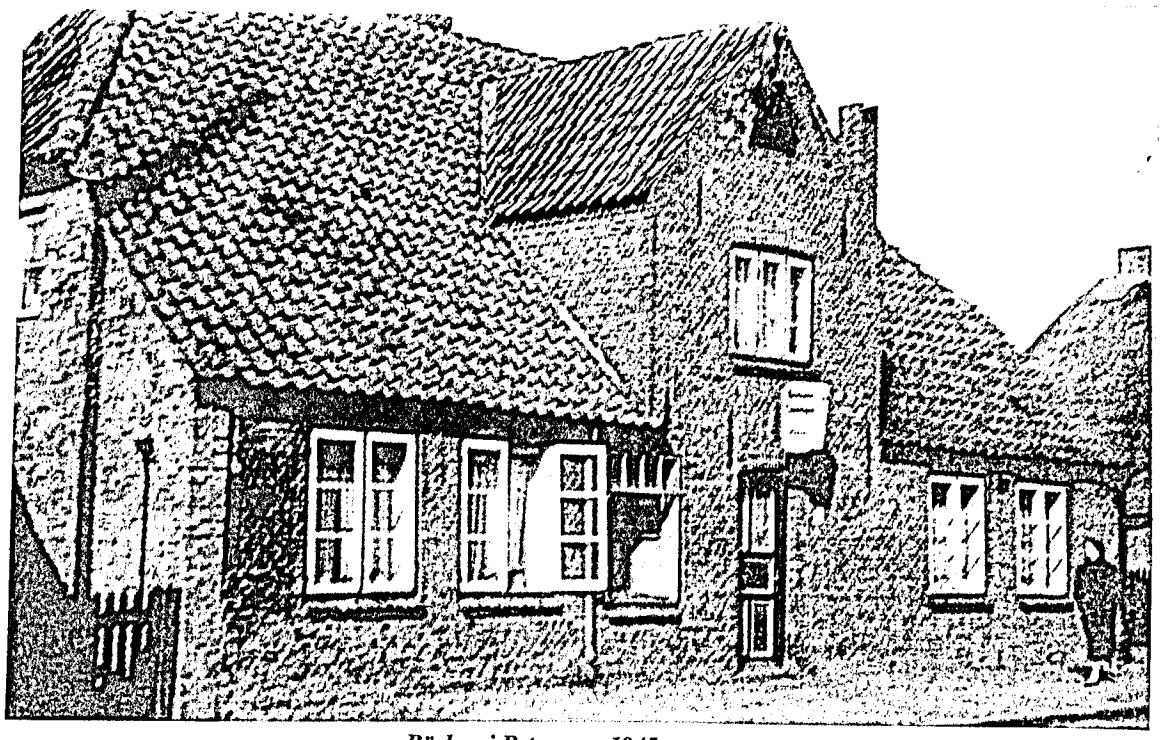
Eine kleine Geschichte, geschrieben von Irma Peters, aus Koldenbüttel, Mühlenstraße 20 , - Oktober 2007-

„Wenn am Sonntag unsere Bäckerei in der Dorfstraße in Koldenbüttel geschlossen war, konnte man sich trotzdem zum Sonntagskaffee mit Kuchen aus unserer Bäckerei versorgen . Das ging so vor sich:

Im Ladenfenster lag ein leckerer frischer Hefekranz. Um an diesen gelangen zu können, lag sichtbar daneben ein Zettel mit folgender Aufschrift:

„Der Schlüssel ist bei Frau von Dollen, der Nachbarin nebenein!"

Schnell ging man zu ihr hin, klopfte an ihre Tür, wurde freundlich empfangen und nett bedient. Anschließend gab es häufig noch einen Klönschnack auf der Bank vor dem Haus.



Foto; Irma Peters ***Bäckerei Peters vor 1945*** Repro: W. Müller, 2007

Foto: Irma Peters ***Bäckerei Peters nach 1945*** Repro: W. Müller, 2007

V. Die drei Unzertrennlichen

Irma Peters, Koldenbüttel, Mühlenstr. 20 - Oktober 2007 -

Georg Peters, Harro Petersen und Detlef Honnens wurden alle im Jahre 1920 geboren. Das nachfolgende Foto zeigt alle Drei im Koldenbüttler Pastoratsgarten, der für sie ideale Spielmöglichkeiten bot. Hier hatten sie sich mit der Erlaubnis von Harros Vater, dem damaligen Koldenbüttler Pastor Petersen, eine Hütte mit Zugbrücke gebaut (siehe Foto).
Außerdem hatte ihnen Pastor Petersen ein kleines Stück Gartenland überlassen, auf dem sie Gemüse anbauen konnten. Sie waren sowohl in ihrer Frei- als auch Schulzeit unzertrennlich.
Alle Drei besuchten in Husum das Gynmnasium und legten dort ihr Abitur ab. Doch bald danach wurden sie zur Wehrmacht eingezogen und mussten am II. Weltkrieg teilnehmen, aus dem sie nicht mehr zu ihren Familien zurückkehrten.

Georg Peters, gefallen am 21.07. 1944;
Detlef Honnens, gefallen am 20.11. 1944;
Harro Petersen , gefallen am 28.04. 1945.

Foto: Irma Peters ***Georg Peters*** Repro: W. Müller, 2007

Foto: stellte Inge Peters, Mühlenstr. 17, zur Verfügung ***Die drei Unzertrennlichen*** Repro: W. Müller, 2007

Von links nach rechts: Georg Peters, Harro Petersen, Detlef Honnens

VI. Koldenbüttel zeichnet Bürger aus

Bürgermeister setzt sich für Erhalt der Förderschule im Ort ein

Quelle: „Husumer Nachrichten" Ostern 2007/sic

Koldenbüttel/sic – Viele Fragen musste Bürgermeister Ernst Honnens in der Koldenbütteler Einwohnerversammlung nicht beantworten — neben sechs Gemeindevertretern waren lediglich zwölf Bürgerinnen und Bürger erschienen und wirkten ein wenig verloren im großen Saal von „Reimers Gasthof". Dabei kann sich die 941-Seelen-Gemeinde sonst nicht über mangelnde Bürgerzuspruch klagen. Am „Schietsammel-Tag" am 24. März beteiligten sich, wie Honnens berichtete, 80 Leute.

Mit den Worten „Ick glöv, ji weet dat all, wat ick vertellen will, aber ick weer dat trotzdem vorlesen", setzte der Bürgermeister seinen Vortrag fort. Zur Ämterstrukturreform, seit zwei Jahren Thema bei den Einwohnerversammlungen, konnte er nun endlich sagen: „Die Reform steht." Die 26 Gemeinden der bisherigen Ämter Nordstrand, Hattstedt, Treene und Friedrichstadt schließen sich zu einer neuen Verwaltungseinheit zusammen. Jede Gemeinde in dem neuen Groß-Amt bekommt eine Stimme ie angefangene 1000 Einwohner. Koldenbüttel fehlen also noch knapp 60 Menschen für eine zweite Stimme.

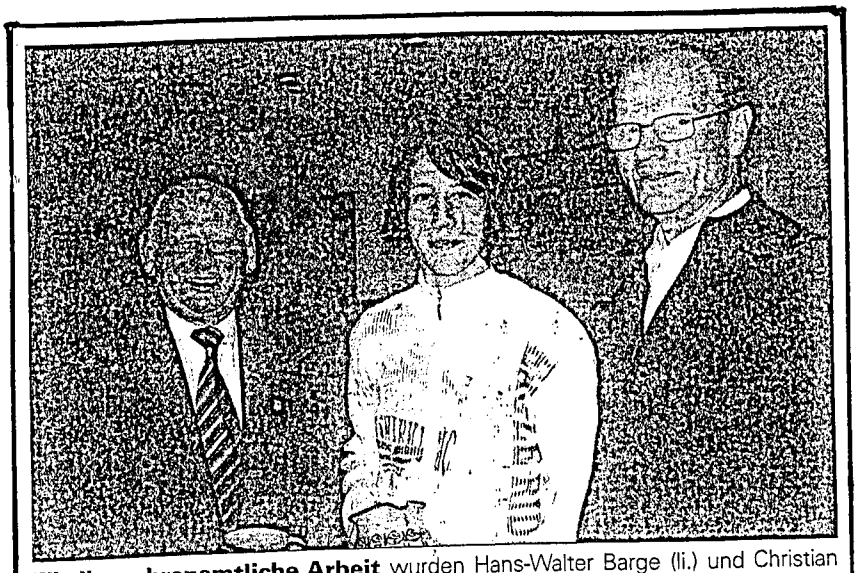
Im Zuge der Schulreform verlieren alle Einrichtungen mit weniger als 80 Schülern ihre eigenständige Leitung und müssen sich anderen Schulen anschließen. Honnens, gleichzeitig Vorsitzender des Schulverbandes für die Förderschule Koldenbüttel und die Hauptschule Friedrichstadt, setzt sich dafür ein, dass die Förderschule als Außenstelle einer Friedrichstädter Einrichtung im Ort bleibt.

Ortsbegrüßungsschilder mit der plattdeutschen Aufschrift „Hartli willkomen in Kombüttel" werden zurzeit von Gemeindearbeiter Ulrich Harder geschnitzt und bemalt und sollen am 17. Juni, dem Umwelttag, enthüllt werden.

Der jüngste Zuhörer bei der Einwohnerversammlung, der 15-jährige Christian Tedsen, war einer der beiden Bürger, die mit einem Krug und einer Anstecknadel nach Hause gehen konnten. In der Gemeinde sei bekannt, wie aktiv Christian an der Friedrichstädter Hauptschule sei. „Damit meine ich nicht, dass du regelmäßig die Hausaufgaben machst",

scherzte Ernst Honnens, „sondern dass du dort jeden Morgen pünktlich um sieben auf der Matte stehst und dich um den Schulkiosk kümmerst." Auch als Schülerlotse habe Christian sich betätigt und zeichne sich durch gutes Sozialverhalten, Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit aus.

Für seine Arbeit im gemischten Chor und im TTV Koldenbüttel wurde Hans-Walter Barge geehrt. Mit den Auftritten des gemischten Chores, den Barge seit zwölf Jahren führt, „hest du veelen Lüüd veel Freud mokt", betonte Ernst Honnens. Geehrt in Abwesenheit wurde Rolf Schlotfeld. „Er hat mit seinen handwerklichen Talenten Koldenbüttel mitgestaltet und ist immer hilfsbereit und zuverlässig." So beschrieb Ernst Honnens den Geehrten.



Für ihre ehrenamtliche Arbeit wurden Hans-Walter Barge (li.) und Christian Tedsen (Mitte) von Bürgermeister Ernst Honnens geehrt. Foto: Sina Clorius

Werbeanzeige

Gravur & Druck Service
Badenkoog 20 / Neubaugebiet
25840 Koldenbüttel
Tel.:04881/937895
Fax:04881/937896
www.gravur-und-druck.de
e-mail: info@gravur-und-druck.de

Pokale, Vereinsartikel, Medaillen, Stickabzeichen, Schilder, Gravuren T-Shirt-Druck usw.....

Fordern Sie einfach kostenlos unseren Katalog an oder setzen Sie sich telefonisch mit uns in Verbindung!

VII. Koldenbüttel - Dorf mit Tradition -

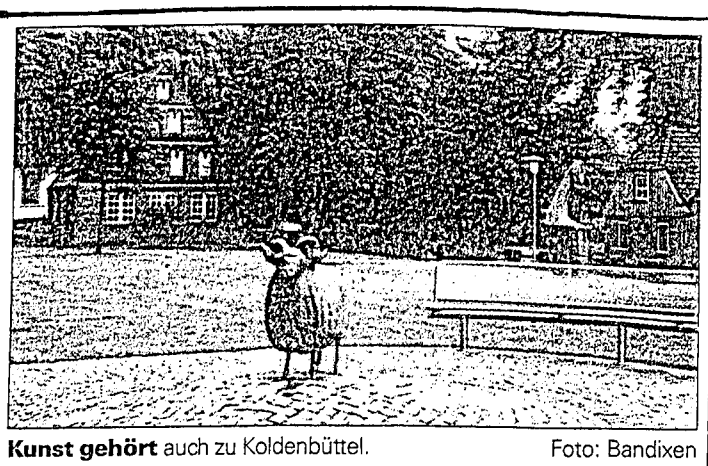
Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 13. Juli 207 - Ein Bericht von Ilse Buchwald

Im östlichsten Zipfel der Landschaft Eiderstedt liegt Koldenbüttel. Seit der Kreisgebietsreform von 1970 gehört es politisch allerdings zum Amt Friedrichstadt. Es ist ein idyllisches Dorf mit viel Grün vor den Toren Friedrichstadts. Die Bürger haben darauf geachtet, die Natur zu erhalten. Es wurde ein Fußweg eingerichtet, der einmal rund ums Dorf führt, sowie mehrere Biotope und ein Naturerlebnisraum angelegt.

Ihre Vorfahren hatten ein weniger friedvolles Verhältnis zur Natur. Sie lebten gefährlich zwischen Treene und Eider, die immer wieder über die Ufer traten. Nach und nach rangen sie Meer und Flüssen die Köge ab. Noch heute prägen Norder- und Mühlendeich, auf denen sich die Hauptstraßen des Ortes hinziehen, die Gestalt Koldenbüttels. Eine der größten Leistungen der damaligen Zeit ist sicherlich die Abdämmung der Treene direkt südlich von Koldenbüttel durch Peter Sax und Peter Clausen-Koth, genannt Rollwagen, 1611. Das Nebeneinander von Altem und Neuem prägt heute das Dorfbild. Da ist die St.-Leonhard-Kirche aus dem 12. Jahrhundert, die am Ortsrand liegt, da sind die 40 Reetdachhäuser und 25 Warften, aber es gibt auch einige Neubaugebiete. Diese Wohngebiete halten den Ort jung. Ein knappes Viertel der rund 950 Einwohner ist unter 20 Jahre alt. Das Dorfleben mit seinen 20 Vereinen ist rege, darunter Sport, Boßeln, Ringreiten und Heimatgeschichte. Gefeiert wird im Dorfkrug. Einen Kaufmannsladen oder einen Bäcker sucht man dagegen vergebens.

Eine wichtige Rolle kommt der Freiwilligen Feuerwehr zu. Wegen der Nähe zu den Bundesstraßen 202 und 5 muss sie häufig Einsätze bei schweren Verkehrsunfällen leisten, sie ist entsprechend ausgerüstet. Wegen der Nähe zu Treene und Eider hat sie zusätzlich ein Rettungsnetz erhalten.

Koldenbüttel fühlt sich nach wie vor zur Landschaft Eiderstedt zugehörig. Das zeigt sich beispielsweise beim Ringreiten und Boßeln. *ILSE BUCHWALD*



Kunst gehört auch zu Koldenbüttel. Foto: Bandixen

VIII. Sohn ehrt Vater für den Einsatz

Beim Fest der Koldenbüttler Feuerwehr wurde ausgelassen gefeiert. Die Wehr ist das Team, das alljährlich zu vielen schweren Unfällen auf der B 5 und 202 ausrücken muss.

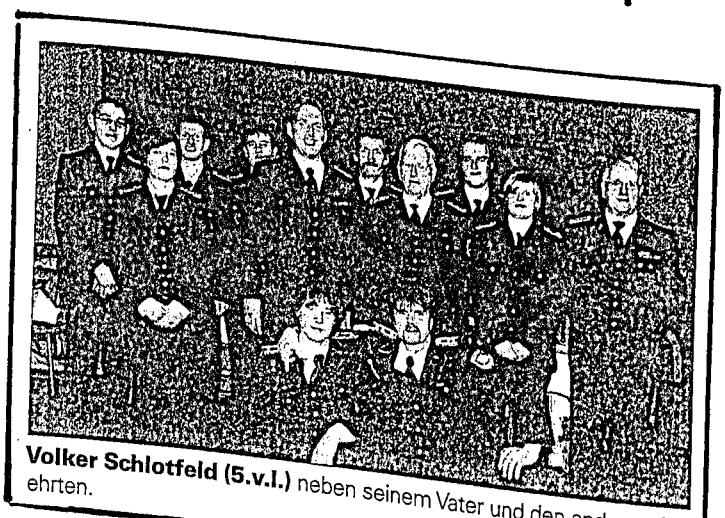
Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 2. März 2007 -hem

Koldenbüttel/hem – Es kommt so gut wie nie vor — in Koldenbüttel ist es passiert. Während des Feuerwehrballs ehrte Wehrführer Volker Schlotfeld seinen Vater Rolf für dessen 50-jährige Zugehörigkeit zur Wehr. Mit den Worten „Kiek an, Vadder, nu büst Du schon föfftig Johr dorbi", heftete der Junior dem Senior die Ehrennadel ans Jackett. Geehrt wurden außerdem Willi Martens für zehn Jahre Zugehörigkeit, Ludolf Schulz für 20 und Thomas Thomsen für 30 Jahre. Lisa Wobirg, Mareike Kettenbeil, Andreas Bock-Carstens, Andreas Lönne, Jörn Schmidt, Torge Richter und Kevin Hanisch wurden zu Oberfeuerwehrmännern befördert. In seinem Grußwort betonte Bürgermeister Ernst Honnens — selbst in Feuerwehruniform: „Der Feuerwehrball in unserer Gemeinde ist immer ein großes Fest und ein echtes Highlight mit Tradition."

Angesichts der vielen schweren Unfalleinsätze, die die Wehr in jedem Jahr im Bereich der Bundesstraßen 5 und der 202 wahrnimmt, betonte der Gemeindechef: „Wir wissen, dass die Einsätze, die wir fahren, manchmal bis an die Belastungsgrenze gehen und darüber hinaus." Allein in 2006 rückte die mit Rettungsschere und Spreizer versehene Wehr zu sieben schweren Verkehrsunfällen aus. Zu beklagen waren dabei 13 Schwerverletzte und drei Todesopfer.

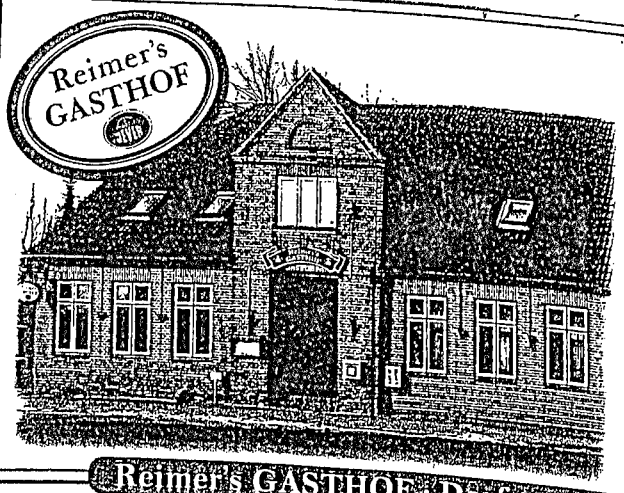
„Wir sind dankbar, dass der Wechsel in der Wehrführung problemlos verlief und danken Roland Strauss für seinenEinsatz", sagte Honnens unter Sonderapplaus für Roland Strauss, „außerdem sind wir froh, dass jederzeit genügend Einsatzkräfte zur Verfügung stehen. Für die Polizei-Zentralstation Friedrichstadt lobte Andreas Todt die gute Zusammenarbeit und überreichte einen Umschlag für die Kameradschaftskasse. Amtswehrführer Manfred Aberle lobte die Wehr Koldenbüttel als „Vorzeigewehr". Immerhin, keine Wehr im Landkreis rückt so

häufig zu schweren Unfällen wie die Koldenbütteler aus. Bevor die Band „Butterfly" durch einen vergnüglichen langen Abend führte, dankte auch der frühere Bürgermeister Walter Clausen: „Unsere Feuerwehr ist etwas Besonderes." Wehrführer Volker Schlotfeld kennt er bereits von Kindesbeinen an. Sonderapplaus gab es für den Festausschuss Ingo Jessen, Daniela und Matthias Schulz.



Volker Schlotfeld (5.v.l.) neben seinem Vater und den anderen Geehrten.
Foto: Helmut Möller

-Werbeanzeige-



Reimer's GASTHOF

Genießen Sie unsere gutbürgerliche Küche mit hiesigen Spezialitäten und einem frisch gezapften Bier vom Fass.
Um Voranmeldung bis 9 Uhr wird gebeten.

Unser großer Festsaal ist auch ideal für Ihre Familienfeste oder Feiern und Versammlungen Ihres Vereins.

Reimer's GASTHOF Dorfstraße 22 25840 Koldenbüttel Tel. 04881-001

IX. Gemeinde kann das DRK nicht mehr stützen

Hilfe bietet Koldenbüttel nur noch bei besonderen Anlässen an / Ehrungen im Ortsverband

Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 20. März 2007

Koldenbüttel/sic – Es war eine schlechte Nachricht, die Ernst Honnens dem Ortsverein des Roten Kreuzes (DRK) Koldenbüttel in seiner Jahresversammlung überbringen musste. Die Gemeinde wird den jährlichen Beitrag von 125 Euro, mit dem sie den Ortsverband bisher unterstützt hatte, in Zukunft streichen und nur noch zu besonderen Anlässen auf Antrag einen einmaligen Zuschuss gewähren. Es fiel dem Bürgermeister und DRK-Mitglied sichtlich schwer, dies verkünden zu müssen, zumal das Rote Kreuz, wie er betonte, ein wichtiger Faktor im Gemeindeleben sei.

Im Namen des Schulverbandes bedankte sich Ernst Honnens ausdrücklich dafür, dass der Ortsverein das Projekt „Insel" an der Koldenbütteler Förderschule mit einem finanziellen Beitrag unterstützt. Die „Insel" ist eine individuelle Betreuung für Kinder, die den Unterricht stören, damit sie anschließend wieder in den Schulablauf integriert werden können.

Der Zuschuss zur „Insel" macht zusammen mit Geldgeschenken für Bedürftige einen großen Anteil in den Ausgaben der Vereinskasse aus, die jedoch gut gefüllt ist. Das hat der Verein den Beiträgen seiner 98 Mitglieder zu verdanken, die außerdem so aktiv waren, dass es gelang, die Anzahl der Blutspender im vergangenen Jahr um über fünf Prozent im Vergleich zum Vorjahr zu steigern. Dafür gab es einen Bonus vom Kreisverband. Großzügige Spenden erhielt der DRK-Ortsverband außerdem im Zusammenhang mit den Trauerfeiern für verstorbene Mitglieder. In einer Schweigeminute gedachten die Anwesenden der im vergangenen Jahr gestorbenen Thea Laß und Luise Heinsohn.

Als Gast hielt die stellvertretende Kreisvorsitzende des DRK-Nordfriesland, Marlene Pauly-Burchatzky, eine Rede, die der Vereinsvorsitzenden Karla Honnens nach eigenen Angaben „richtig gut" tat. „Ich bin immer begeistert, wenn ich nach Koldenbüttel komme", bekannte Pauly-Burchatzky. Sie lobte die zahlreichen Aktivitäten der Ortsgruppe, die dazu beitrügen, junge Mitglieder zu werben, namentlich Babybesuche und den Mutter-Kind-Nachmittag. „Ich beneide den DRK Koldenbüttel um die Altersspanne seiner Mitglieder", sagte Pauly-Burchatzky. Als Vertreterin der jungen Generation wurde die 39-jährige Dörte Dirks als Schriftführerin bestätigt.

Seit 70 Jahren ist Anni Honnens Mitglied des Roten Kreuzes und erhielt dafür eine Urkunde des DRK-Bundesvorsitzenden. Jedoch konnte die 93-Jährige aus gesundheitlichen Gründen nicht an der Jahresversammlung teilnehmen. Doch die Vereinsvorsitzende Karla Honnens hatte ihr Blumen, Urkunde und Ehrennadel persönlich vorbeigebracht und berichtete von dem Besuch: „Sie hat mir erzählt, dass ihre Mutter ihr damals riet, zum Roten Kreuz zu gehen, um unter Hitler nicht in die Partei eintreten zu müssen."

Geehrt wurden außerdem die langjährige Bezirksdame Margarethe Clausen für 50-jährige, Siegmunde Friedrichsen für 40-jährige sowie Petra Johannsen, Erna Andersen und Elfi Schruwe, viele Jahre Schriftführerin des Ortsvereins, für 25-jährige Mitgliedschaft.

Karla Honnens (hinten li.) mit Siegmunde Friedrichsen, Petra Johannsen, Margarethe Clausen, Erna Andersen und Elfi Schruwe. Foto: sic

- Werbeanzeige -

Sönke Thomsen
Zimmerermeister

-Dachstühle
-Carports
-Innenausbau
-Dachsanierung
-Dacheindeckung
-Dachflächenfenster
-Holzfussböden uvm.

Telefon: 04881 - 407
Fax: 04881 - 937154
Mobil: 0172 - 5452910
s-thomsen@freenet.de

Geschwister-Lorenzen-Ring 17 - 25840 Koldenbüttel

X. Gemischter Chor singt nur in der eigenen Gemeinde

Koldenbüttel hat einen kleinen „Schatz", und der wird auch als solcher gehütet und geschätzt. Der gemischte Chor hat es sich nämlich zur Regel gemacht, nur in der eigenen Gemeinde aufzutreten.

Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 14. April 2007/hem

Koldenbüttel/hem – Klarer Fall: Wenn der „Gemischte Chor Koldenbüttel" zur Jahresversammlung lädt, wird zum Auftakt zunächst einmal gesungen. Klar auch: Singen macht fröhlich und hungrig zugleich. Nach dem ersten „Lieder-Strauß" werden in der Regel erst einmal die aufgetragenen Speisen genossen und die Stimmen für den weiteren Ablauf der Veranstaltung geölt.

So war es auch bei der jüngsten Veranstaltung. Nach dem gelungenen Auftakt präsentierte der Vorsitzende, Hans-Walter Barge, — er hat seit nunmehr elf Jahren die Spitzenposition inne — einen lückenlosen Jahresrückblick. 22 Sängerinnen und Sänger gehören dem Chor derzeit an, hinzu kommen 20 fördernde Mitglieder.

Der Chor tritt ausschließlich in Koldenbüttel auf und hat ein umfangreiches Repertoire. Der Vorsitzende würdigte die Verdienste des Chorleiters Norbert Plitzko und der Chorleiterin Helga Starke, die aus gesundheitlichen Gründen von den aktiven zu den fördernden Mitgliedern wechselte. Die Übungsabende finden an jedem Donnerstag von 20 bis 22 Uhr im Vereinslokal „Reimers Gasthof" statt. An jedem zweiten Donnerstag genießen die Chormitglieder Gastrecht im Pastorat. Insgesamt traten die Mitglieder zu 35 Übungsabenden an, die allesamt gut besucht waren. Als neue fördernde Mitglieder wurden Pastor Jochen Vedder und seine Gattin Christine aufgenommen.

Ihren ersten Kassenbericht gab Frieda Barge unter Applaus ab, Kassenprüfer Horst Schwarte fand nur lobende Worte.

Die Vorstandswahlen erbrachten folgende Ämterbesetzungen: Zweite Vorsitzende Ilse Schwarte, Schriftwart Hans-Joachim Schäfer, Notenwartinnen Waltraud Schütt, Marlies Paulsen. Blumen überreichte der Vorsitzende der vormaligen Chorleiterin Helga Starke zum Dank. Die bisherige Notenwartin Bärbel Tedsen trat nach zwölf Jahren nicht wieder an. Neue Kassenprüferin ist Erika Thomsen.

Chorleiter Norbert Plitzko fasste sich kurz: Zum Programmangebot gehören Volks- und Kinderlieder, Choräle, Gospels sowie mo-

derne Lieder, die aus alten Schlagern entstanden sind. Hans-Walter Barge stellte dann die Jahresplanung für 2007 vor. Pastor Vedder dankte für den Gesang in der Kirche. Als fleißigste Sänger wurden abschließend Erika Thomsen und Siegmunde Friedrichsen mit einem Blumenstrauß geehrt. Beide hatten an 34 von 35 Übungsabenden teilgenommen. „Wer uns gerne hören möchte, darf an uns herantreten", betonte der Vorsitzende zum Abschluss.

Zufriedene Gesichter: Der Vorstand nach der Wahl und die Geehrten. Foto: Helmut Möller

-Werbeanzeige-

Frisuren von A-Z

INH. ANJA KÖHLER
MÜHLENFENNE 34 – 25840 KOLDENBÜTTEL
TEL. 04881/8338

XI.Gute nachbarliche Beziehungen

Koldenbüttler erhielten beim Winterball zwei goldene Boßeln

Ein Bericht der „Husumer Nachrichten" vom 21.3.1992 (wm).

KOLDENBÜTTEL (wm). Gleich zwei goldene Boßeln konnte der Vorsitzende Peter Thiessen beim traditionellen Koldenbüttler Boßlerball in Empfang nehmen. Die erste goldene Boßel überbrachte der Vorsitzende vom Boßelverein Uelvesbüll/Norderfriedrichskoog, Klaus-Jürgen Lorenzen, die zweite wurde von Birgit Suhr vom BV Lunden überreicht. Beide Überbringer betonten in ihrer Übergaberede die guten sportlichen nachbarlichen Beziehungen zu Koldenbüttel.

Vorsitzender Peter Thiessen verband mit seinem Dank den Wunsch, auf weitere faire sportliche Feldwettkämpfe. Einen besonderen Dank sprach er an Hans-Jürgen Lönne, Kai Martens und Willi Martens aus, die für die hervorragende Organisation des Boßlerballes zuständig waren. Als besondere Attraktion boten sie eine reichhaltige Tombola. Ein Dankeschön ging hier an die Koldenbüttler und Friedrichstädter Geschäftswelt. Für 25jährige Mitgliedschaft im Verein zeichnete der Vorsitzende Peter-Georg Fedders mit der silbernen Ehrennadel aus. Danach wurde bis in die frühen Morgenstunden getanzt.

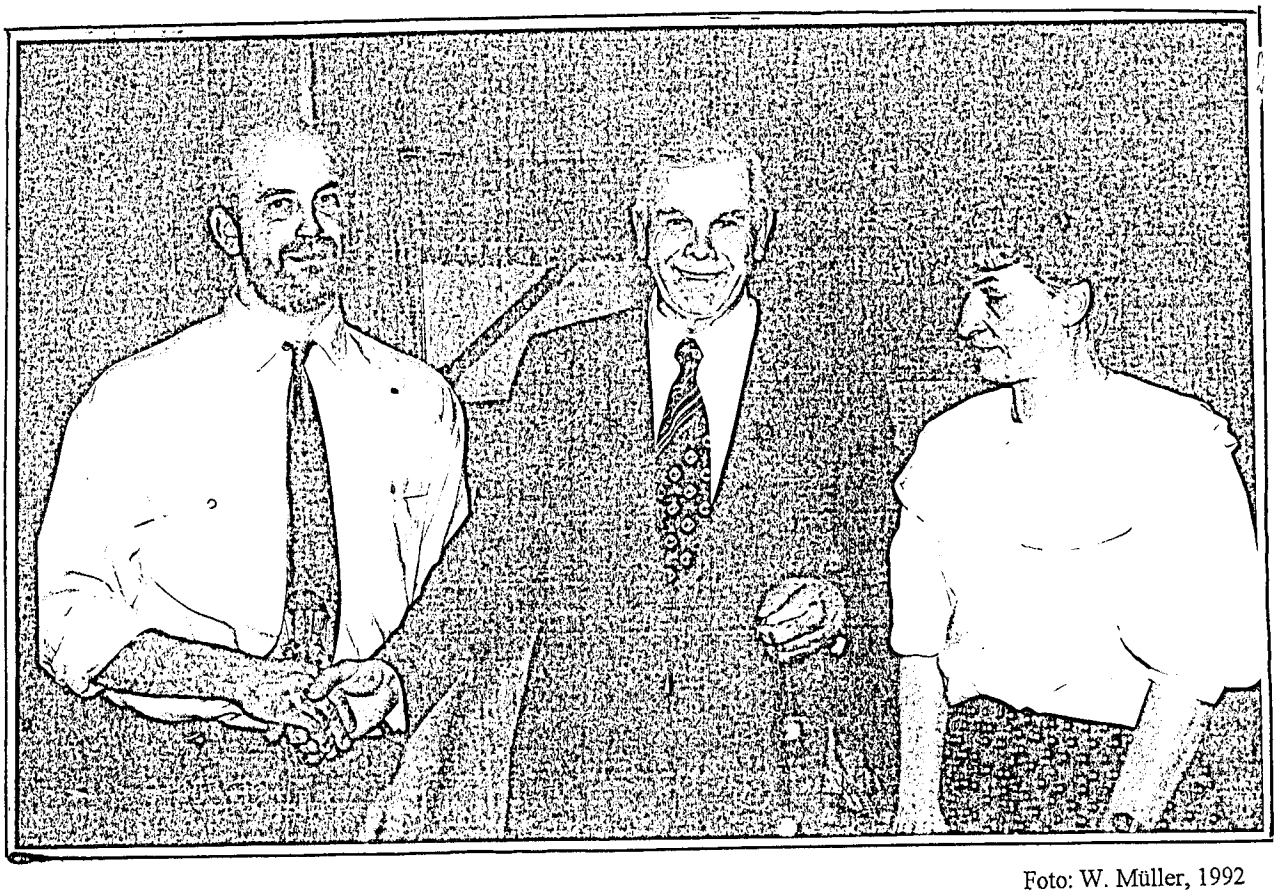


Foto: W. Müller, 1992

Übergabe der goldenen Boßeln mit Klaus-Jürgen Lorenzen (li.), Peter Thiesen (Mitte) und Birgit Suhr (re.)

XII. Zum 9. Mal: Markttage in Koldenbüttel

Leckere Düfte zogen durch die Schmiede

Ein Bericht der „Husumer Nachrichten" vom 9.11.1990 (wm)

KOLDENBÜTTEL (wm). Mit den neunten Koldenbütteler Markttagen wurde am Wochenende eine gelungene und gut besuchte Veranstaltung geboten. Man konnte klönen und kaufen, sich sachkundig machen und Spaß haben. Auch für's leibliche Wohl war reichlich gesorgt worden.

Ganz aus der Nähe konnten die Besucher erleben, wie ein Pferd beschlagen wurde. Hans Theede junior demonstrierte die vielen verschiedenen Arbeitsgänge. Bei dieser Tätigkeit, davon konnten sich die Zuschauer überzeugen, sind Geschick, Gefühl, Augenmaß und Genauigkeit gefordert.

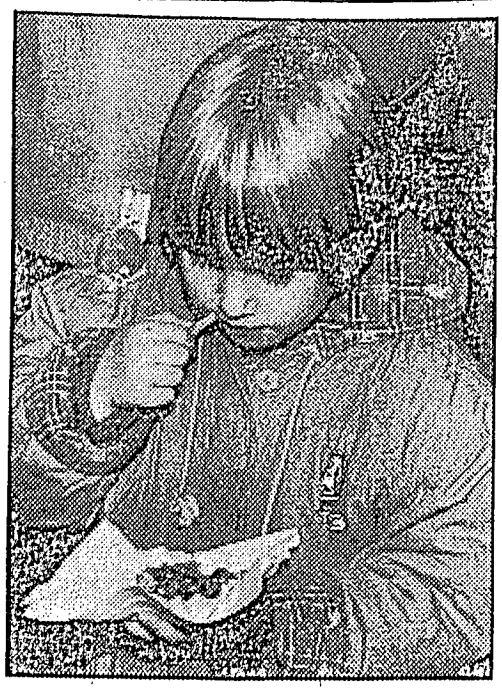
In diesem Raum hatte auch die Kirchengemeinde Koldenbüttel ihren Stand aufgebaut und verkaufte Waren aus der dritten Welt. Im Hauptraum wurde dem Besucher ein vielfältiges Angebot präsentiert. Gleich rechts konnte man von einer Rantrumer Firma technische Geräte besichtigen, die die Gartenarbeit erleichtern. Nebenan stellte eine Friedrichstädter Autofirma neue Automodelle vor. Wenn man die Anzahl von Bällen, die in einem Netz als Traube an der Decke hingen, richtig erriet, konnte man an diesem Stand auch Preise gewinnen. Mit dem Slogan „Tolle Wolle vom Spinner" warb ein Koldenbütteler Unternehmer für den Absatz seiner Waren. Der Duft von Fleisch-Spezialitäten lockte die hungrigen Marktbesucher an. Goldgelb geräucherte Aale animierten zum Reinbeißen. Der Duft von gebratenen Miesmuscheln vermischte sich mit dem des Glühweines.

In einer Vitrine präsentierte eine Koldenbüttler Goldschmiedemeisterin eine Auswahl ihrer Arbeiten, z.T. Filigranschmuck. Nebenan konnte man ihrer Auszubildenden im Goldschmiedehandwerk, Christiane Bruhn, bei der Arbeit zuschauen.

In zünftiger Kleidung arbeitete Christian Kobarg (Holzschnitzer) an einem seiner Werke. Wappen, Schilder usw. an der Wand gaben einen Eindruck von seinem Können. Für einen guten Absatz der Lose der großen Tombola sorgte Lars Schütt. 500 originelle und wertvolle Preise gab es zu gewinnen (1. Preis: ein Strandkorb, 2. Preis: ein Fahrrad, 3. Preis: eine handgefertigte Filigranbrosche).

Auch für die Kinder hatte man an beiden Tagen für Überraschungen gesorgt. Ein Töpfer zeigte, wie man hochwertige Keramik töpfert. Auch die Schönheit kam bei dieser Veranstaltung nicht zu kurz. Durch ein paar gekonnte „Pinselstriche" im Gesicht konnte man seine Wirkung nach außen hin verbessern lassen. Für die Gesunderhaltung und gegen Erkältungen bot ein Koldenbüttler Imker „Honig aus der eigenen Imkerei" an.

Die „Pottkiekers" aus Friedrichstadt sorgten am Sonnabendnachmittag für die musikalische Unterhaltung.



Auch die kleinen Marktbesucher ließen es sich schmecken. Foto: W. Müller, 1990

Foto: W. Müller, 1990

Holzschnitzer Christian Kobarg

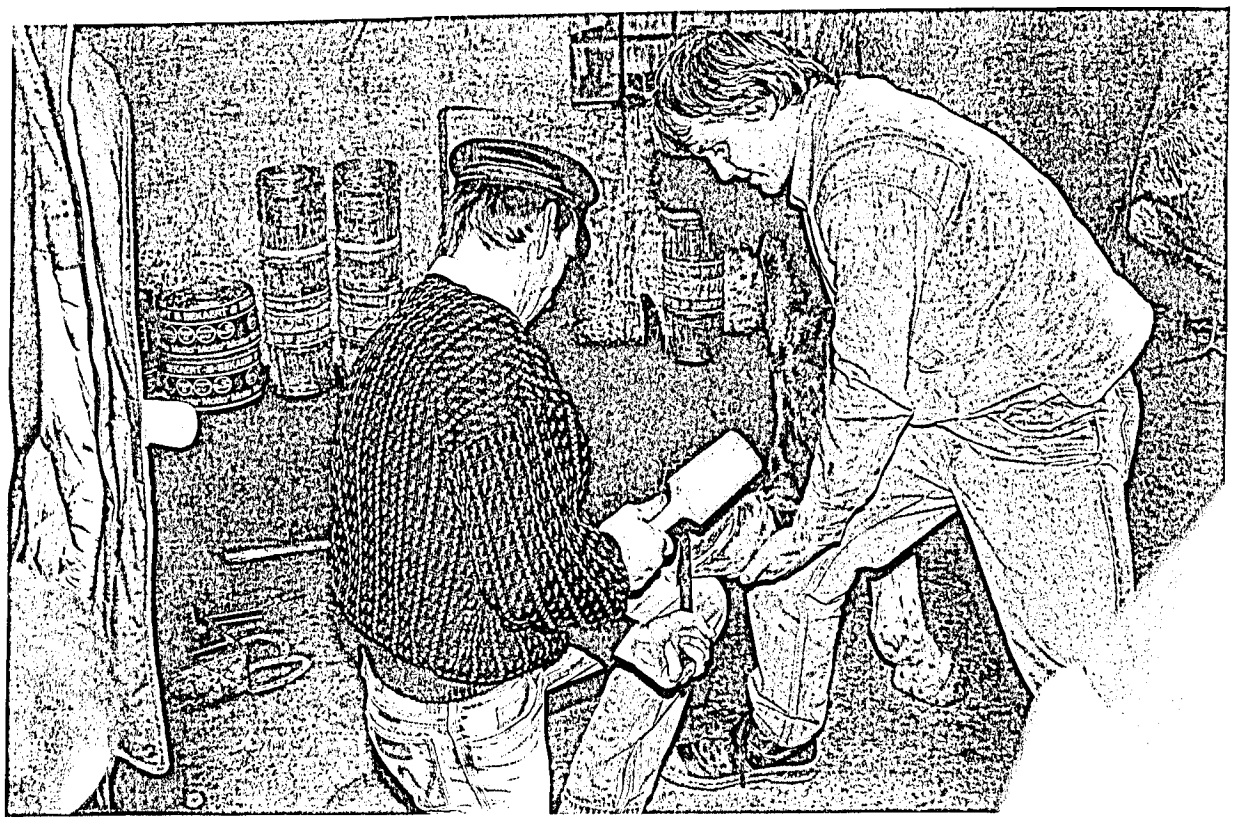


Foto: W. Müller, 1990

Hans Theede junior beim Hufbeschlag

XIII. Thusnelda Kühl (1872-1935) - eine „Dichterin der Marschen"-

Bericht der „Husumer Nachrichten" vom 2.9.2006

Eiderstedt/hn – Dem Wirken der Thusnelda-Kühl-Gesellschaft ist es zu verdanken, dass jetzt ein weiteres ihrer Werke neu aufgelegt worden ist. Es handelt sich um den Roman „Renate Westedt", Thusnelda Kühls letztes und wohl auch anspruchvollstes Werk. Im Zentrum des Geschehens steht Berta Dahlberg, die, um sich von überkommenen Bindungen und Rollenzuschreibungen zu befreien, Mann und Kinder verlässt, wie es in einer Pressemitteilung heißt. Ihr Schicksal, das sich als Variation des klassischen „Nora"- Motivs lesen lässt, wird aus der Perspektive von Renate Westedt, ihrer Schwägerin, beschrieben und gedeutet.

In der Romanfigur der Berta Dahlberg durfte sich Thusnelda Kühls eigenes Lebensschicksal spiegeln. Ein Schicksal, das sich im Spannungsfeld so unterschiedlicher Möglichkeiten der Nora-Interpretation erfüllt, wie sie von Ibsen auf der einen (das ist die Berta Dahlbergs) und von Strindberg auf der anderen Seite (das ist die Renate Westedts) entworfen werden. Allerdings mit einer Einschränkung: Thusnelda Kühl wurde Ehefrau und Mutter, nachdem sie ihre Jugend, ihre „wilden Jahre", genossen hatte. Berta Dahlberg hingegen, und darin der „Nora" Ibsens vergleichbar, bricht aus der Mutterrolle aus, um eine versäumte Entwicklung nachzuholen.

Thusnelda Kühl (1872-1935), die „Dichterin der Marschen", ist in Oldenswort aufgewachsen, hat hier zunächst als Lehrerin gearbeitet und ist dann hauptberuflich als Schriftstellerin tätig gewesen. Im Jahre 1905 hat sie den Nortorfer Rektor Julius Petersen geheiratet und ist zu ihm auf die Geest gezogen. Ihren 1915 erschienenen Roman „Renate Westedt" hat sie im Haus Lohkamp 1 geschrieben. Eine Gedenktafel am Grundstückszaun und ein Gedenkstein im Stadtpark erinnern an Thusnelda Kühls Wirken in Nortorf. Sie hat 14 Bücher veröffentlicht, die vergriffen waren. Nach den Romanen „der Lehnsmann von Brösum", „Die Leute von Effkebüll", „Um Ellwurth" und „Die Töchter von Friedrichsholm" legt die Thusnelda-Kühl-Gesellschaft nunmehr „Renate Westedt" neu auf.

Thusnelda Kühl Foto: HN

- Werbeanzeige -

FESTPREISGARANTIE

FLIESENLEGEREI

Peter Clasen

GESCHWISTER - LORENZEN - RING 7 • 25840 KOLDENBÜTTEL

Tel. u. Fax 04881 - 8519

XIV. Unterricht wie zu Kaisers Zeiten

Große Feier zum 40-jährigesn Jubiläum des Schulmuseums am 15. Oktober 2006 in Hollingstedt

Quelle: „Die Wochenschau" NF vom 30.Sept. 2006

HOLLINGSTEDT (hd). Vor 40 Jahren begann der der damalige Jung-Lehrer und spätere Schulleiter Gerd Gramlow mit seinen Schülern „alte Gegenstände" zu sammeln. Entstanden ist im Laufe der Jahre ein Schulhausmuseum, das in seiner Vielfältigkeit und Lebendigkeit einmalig ist. Hierin wird unter anderem Museumspädagogik betrieben nach dem Motto „Lernen durch Erfassen".

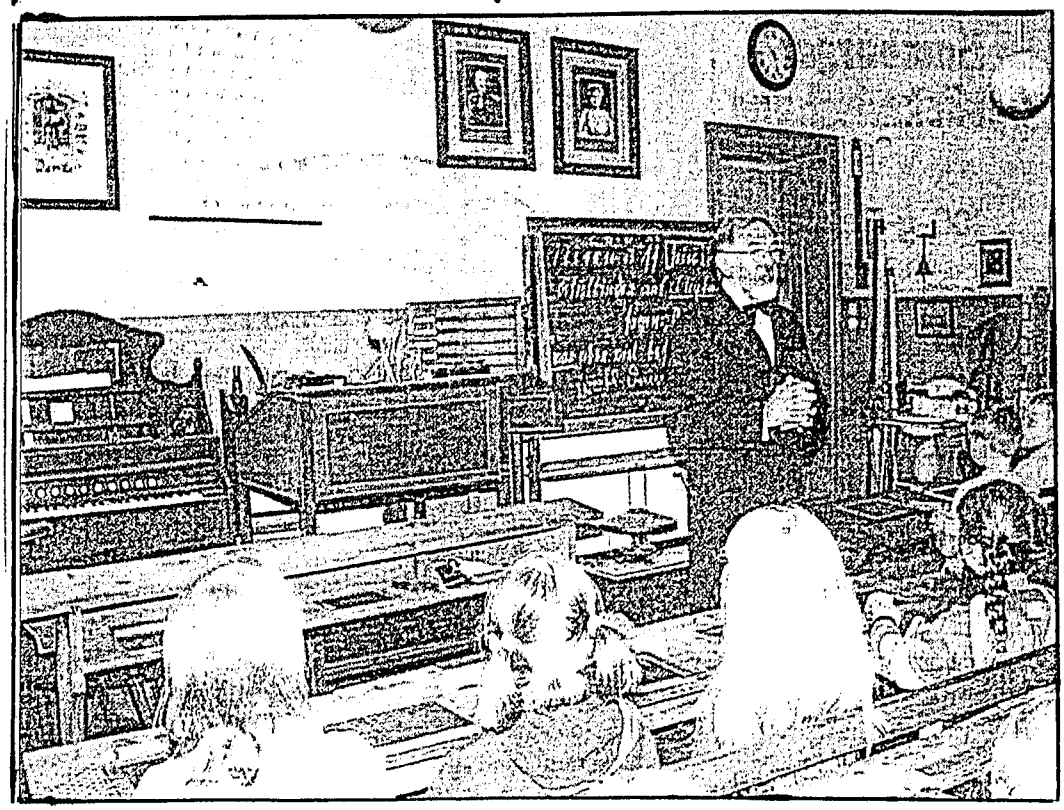
Schulklassen mit ihrem Lehrerkollegium und Besucher aus nah und fern kommen ins Museum, um hier durch Gerd Gramlow durch die verschiedenen Räume im ehemaligen Schulgebäude plus Lehrerwohnung geführt zu werden. Gerd Gramlow ist leidenschaftlicher und sehr engagierter Museumsleiter. Durch seine hoch interessanten Führungen ist „sein" Museum und somit der Ort Hollingstedt weit über die Grenzen hinaus bekannt geworden. Jährlich werden 3.000 bis 4.000 Besucher durchs Museum geleitet. Die Medien wurden ebenfalls aufmerksam und berichteten in Bild und Ton. Gerd Gramlow wird seit 40 Jahren unterstützt von seiner Frau Wiebke. Sie regelt die Terminabsprachen und ist für ihn eine „unverzichtbare Privatsekretärin".

Wie es zu Kaisers Zeiten in der Dorfschule zuging - das können Besucher an Ort und Stelle miterleben. Dort ist das gesamte Interieur einer alten Schule aus dem Jahre 1876 aufgebaut. Ein Rundgang durch die Wohnung des Lehrers ist sehr interessant. In der Küche hören Besucher Geschichten aus der „Deernskammer". Im Schlafzimmer liegt dekorative Unterwäsche auf den viel zu kurzen Betten. Die „Gute Stube" präsentiert sich in dem gediegenen Schick von „annodazumal". Neben der „Schule früher" ist „Auf den Spuren der Wikinger" das zweite museumspädagogische Angebot. Eine Sonderausstellung beherbergt die Spuren der Wikingerzeit. Zum Museum gehört ein großer Dachboden, der als Magazin benutzt wird. Hier lagern u.a. landwirtschaftliche Geräte, Wohnungseinrichtungen, Einrichtungen von Handwerkern und Kaufmann.

Wie eingangs erwähnt, begann die Geschichte des Museums vor 40 Jahren damit, dass der Junglehrer Gerd Gramlow die Hollingstedter Volkschule übernahm. Der passionierte Lehrer und Heimatforscher begann mit seinen älteren Schülern Gegenstände zusammen zu tragen, die von der Vergangenheit Hollingstedt und der umliegenden Orte zeugen. Mitgerissen von seiner Sammelleidenschaft unterstützten Bürger ihn mit „ollen Krom", den sie auf Dachböden und Kellern fanden. Schulkinder waren es, die Gerd Gramlow dazu animierten, die

„Heimatkundliche Schulsammlung" auch der Öffentlichkeit zu präsentieren. Dazu musste Raum geschaffen werden: Zusammen mit Schulkindern wurde der Dachboden entstaubt, es wurden Trennwände gezogen, die Wände gekalkt und die wurmstichigen Ausstellungsstücke konserviert. Im Oktober 1966 konnte das Museum eröffnet werden.

Anfangs hat Gerd Gramlow viel Eigenkapital in den Erwerb besonderer Exponate investiert. Inzwischen ist die Gemeinde Hollingstedt zu 75 Prozent Eigentümerin der Gegenstände. 1995 wurde zur Förderung des Museums ein Verein gegründet und ein Konzept für den systematischen Ausbau des Museums erstellt. Zudem hat der Museumsleiter in der ehemaliger „Grotschool" einen Vortragsraum geschaffen, der als Kulturraum für den Ort dient. Auch der Heimatverein Schleswigsche Geest, dessen Vorsitzender Gerd Gramlow ist, tagt hier.



Wie zu Kaisers Zeiten unterrichtet Gerd Gramlow die Kinder. *Foto: Dietzow*

- Werbeanzeige -

HUK-COBURG
Da bin ich mir sicher
Hans-Peter Schütt
Versicherungsfachmann (BWV)
Vertrauensmann der HUK-COBURG

Telefon 04881 1525
E-Mail: H.Schuett@hukvm.de
Internet:www.hpschuett-freenet.de
Geschwister-Lorenzen-Ring 51, 25840 Koldenbüttel

XV. Ausstellung über die Schulen Tetenbülls im 19. Jahrhundert

-- Eine Schulstunde wie in der „guten alten Zeit" -

Im Haus Peters in Tetenbüll wurde eine Ausstellung über die Schulen Tetenbülls im 19. Jahrhundert eröffnet. Damals unterhielt die Gemeinde sechs verschiedene Unterrichtsstätten, um den Kindern allzu weite Wege zu ersparen.

Die Ausstellung im Haus Peters ist bis zum 13. Januar 2008 dienstags bis sonntags in der Zeit von 14 bis 18 Uhr zu sehen.

Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 17. Okt. 2007/wis

Tetenbüll/wis – Der Lehrer, angetan mit schwarzem Gehrock und weißem Stehkragen, hebt den Geigenbogen und gibt den Takt vor; dann singen die Schüler in den engen Holzbänken unter Geigen-Begleitung das Lied „Der Kaiser ist ein guter Mann und wohnet in Berlin..."

Die „Schüler" allerdings sind Besucher des Hauses Peters in Tetenbüll und längst der Zeit in einer Lehranstalt entwachsen. Anlässlich der Ausstellungseröffnung „Schulen in Tetenbüll" wurde eine Unterrichtsstunde aus der Zeit um 1900 demonstriert. Als Lehrer, der auch häufig mit dem Rohrstock drohte, agierte Gerd Gramlow, der auch das Schulhausmuseum in Hollingstedt betreibt.

Die Gemeinde Tetenbüll ist flächenmäßig sehr groß. Darum wurden schon im 19.

Ausgabe Nr. 24 vom 15.

Jahrhundert mehr
schulen geschaffe
Wege für die sch
gen Kinder zu verk
gab es im Raum
neben der Küster
St. Anna Neben
Sieversfleth, W
Kocksmöhl, Kalte
Früddenbüll. Die
lung im Haus Pe
dazu viele Bilder, Z
gen, zeitgenössis
sowie Schulmöbe
behör.

Brigitta Seidel, C
führerin im Hau
sagte in ihrer Eröff
sprache: „Die a
Schulpflicht hatte
der Reformations
allmählich auf de
durchgesetzt, de
selten sahen Schül
tern die Zeit auf
bank als unnützen
treib an, der an
besser genutzt.
konnte, etwa zur H
Feldarbeit." Da d
während der Sor
nate zur Ernte
wurden, zu diesen die
damals zu diesen
kaum besuchten, in
dagegen hatten, dr
eher Zeit zum Lern

Wer bei uns
Victoria Versic
Roland Strauss
Versicherungsfachm
Kehrwedd
25840 K
Tel. B
Tel.

Gerd Gramlow zeigte, wie früher unterrichtet wurde. Foto: Winfried Schmidt

XVI. Berichtigungen zu dem Artikel

„Wilhelm Carl Hartwig Peters“
(1815-1883)
in „Domaals un hüüt“
Heft Nr. 22 von Dezember 2006
Seite 37 - 43

Der in dem o.a. Mitteilungsblatt der „Kombüttler Dörpsgeschichte „ abgedruckte Artikel wurde in der **Originalfassung** wiedergegeben. In diese haben sich einige Fehler eingeschlichen.

Seite 38, Spalte 2, Zeile 22: HALLMANN **(2001)**

Seite 38, Abb.2: Bürgermeister **Ernst** Honnens

Seite 39, Spalte 2, Zeile 6: **Ernst** Honnens

Seite 40, Spalte 1, Zeile 6: **1825**

Seite 40, Spalte 2, Zeile 23: Reifeprüfung

Seite 42, Spalte 2, letzte Zeile: **Ernst** Honnens

Seite 43, Spalte 2, Anmerkung, 2 Zeile: **Ortsname**

XVII: Berichtigung zu dem Artikel

„September 1988:Marie und Heinrich Blöcker feiern in Koldenbüttel ihre diamantene Hochzeit“

in „Domaals un hüüt“, Heft Nr. 23, Juli 2007, Seite 38

* * * * * *

„Aus der Ehe sind zwei Kinder hervorgegangen, Tochter Christa, die in **Pinneberg** lebt und Sohn Gerd,der in **Friedrichstadt** wohnt“. -
„Gern zeigen beide Bilder ihrer **7** Enkel und **8** Urenkel“

* * * * * *

Anmerkung: Gerd Blöcker wohnt seit 1996 mit seiner Ehefrau in Koldenbüttel.

XVIII. Kartographie - Wichtige Orientierungshilfen

Einführungsvortrag im Oktober 2006 von Professor Reimer Witt im Husumer Rathaus anläßlich der Ausstellung im Husumer Schifffahrtsmuseum aus Anlaß des 400. Geburtstages des berühmten Kartographen Johannes Mejer

Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 5. Oktober 2006

Maßstabsgetreu und genordet waren die Karten früher zwar nicht. Aber Kartographische Arbeiten waren immer schon hilfreich fürs Militär, sie wurden bei juristischen Auseinandersetzungen zu Rate gezogen, und sie waren wichtige Orientierungshilfe für Reisende – an Land und auf See. Anlässlich der Eröffnung der Mejer-Ausstellung nahm Professor Reimer Witt die Besucher im Rathaus mit auf einen Ausflug in die Welt der frühen Kartographie.

Als Hausherr des Schifffahrtsmuseums Nordfriesland freute sich Peter Cohrs, der die Ausstellung gemeinsam mit seiner Frau Karin auf die Beine gestellt hat, über die tatkräftige Unterstützung des ehemaligen isländischen Honorarkonsuls Oswald Dreyer-Eimbcke. Der passionierte Kartensammler und Autor mehrerer Publikationen hat allein 40 Exponate zur Mejer-Werkschau beigesteuert. Cohrs dankte zudem dem Festredner Reimer Witt, dem Stadtarchivar Holger Borzikowsky und dem Galeristen Joachim Tobien für die Unterstützung des Projekts.

Revolutioniert wurde die Kartographie, als man von der mittelalterlichen Vorstellung Abschied nahm, die Erde sei eine Scheibe. Auf den Dithmarschen-Karten von Peter Böckel von 1559 seien bereits Wälder, Wasserläufe und Moore abgebildet gewesen, so Witt. Als Mejer 14 Jahre alt war, brachte einer seiner Vorgänger eine Segelanweisung für die Eiderschifffahrt bei Friedrichstadt heraus. Witt: In seinem Festvortrag würdigte Witt die Leistungen Mejers als im wahrsten Sinne des Wortes wegweisend.

Norddeutschland im 17. Jahrhundert – wie Johannes Mejer es sah.

XIX. Kunstwerke eines berühmten Kartographen

Im Jahre 1606 kam Johannes Mejer in Husum zur Welt. Er war einer der bedeutendsten Kartographen des 17. Jahrhunderts.

Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 5. Oktober 2006, ein Bericht von Thomas Graue

Johannes Mejer

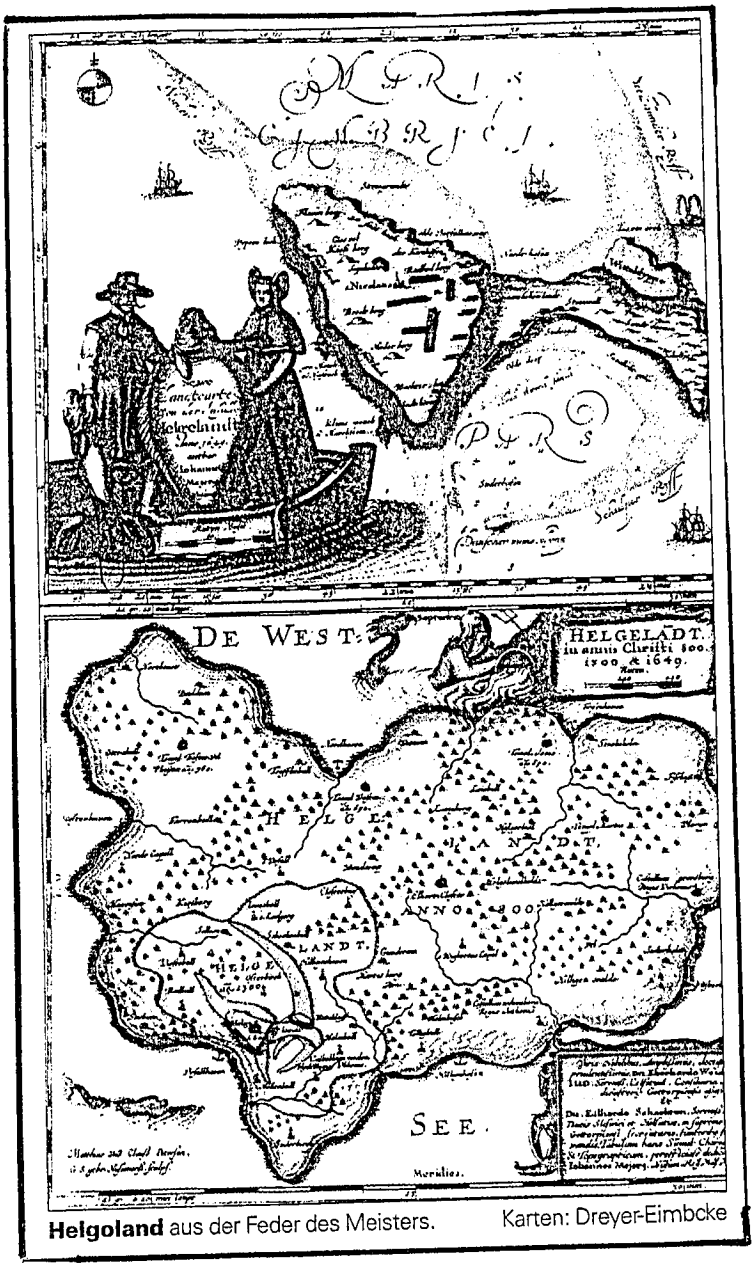
Er war ein Profi und ein kreativer Zeitgenosse. Der vor 400 Jahren in Husum geborene Johannes Mejer war einer der Top-Kartographen des 17. Jahrhunderts. Doch er selbst hatte nicht viel davon: Mejer starb – arm wie ein Kirchenmaus – im Jahr 1674. Was den Niebüller Historiker Albert Panten zur eher lakonischen Feststellung verleitete: „Niemand kennt sein Grab, doch jeder seine Karten."

Mejers Karriere beginnt 1645: Er bekommt seinen ersten Großauftrag vom König und vom Gottorfer Herzog – ganz Schleswig-Holstein soll der 39-Jährige kartieren. Gleichzeitig ernennt ihn Herzog Friedrich III. zum Königlich-Dänischen Hofmathematiker; zwei Jahre später verleiht ihm auch König Christian IV. diesen Titel.

Mejers Leben beginnt 1606 in Husum: Dokumentiert ist nur der Tauf-Termin am 12. Oktober in St. Marien. Als junger Mann studiert Mejer an der Uni Kopenhagen Mathematik und Astronomie. Und der „Geometr. Studiosus" erwirbt die wichtigen Kenntnisse in puncto Landvermessung, die für seine spätere Tätigkeit wichtig sein werden. 1630 kehrt er nach Husum zurück – er entwirft astronomische Kalender und gibt Rechen- und Schreibunterricht.

Bereits vor der Ernennung zum Hofmathematiker ist Mejer für den Hof tätig. 1641 stellt er einen handgezeichneten Atlas des Amtes Apenrade mit 60 Karten fertig. Ein Atlas der Schlei mitsamt allen Heringszäune entsteht ebenfalls in dieser Zeit. Wenige Jahre zuvor widmet sich Johannes Mejer der historischen Kartographie: Er rekonstruiert auf dem Zeichenbrett die sagenumwobene Siedlung Rungholt, wie sie um 1300 ausgesehen haben könnte – bevor der Blanke Hans sie holte. Auch die Zusammenarbeit mit dem Eiderstedter Chronisten Peter Sax fällt ebenso in diese Zeit wie die Veröffentlichung detaillierter Karten der Inseln Helgoland und (Nord-)Strand.

Für die Kartierung der beiden Herzogtümer Schleswig und Holstein im Auftrag des Hofes bereist und vermisst Johannes Mejer jeden Landstrich zwi-



Helgoland aus der Feder des Meisters. Karten: Dreyer-Eimbcke

schen der Köngisau im Norden und der Elbe im Süden.

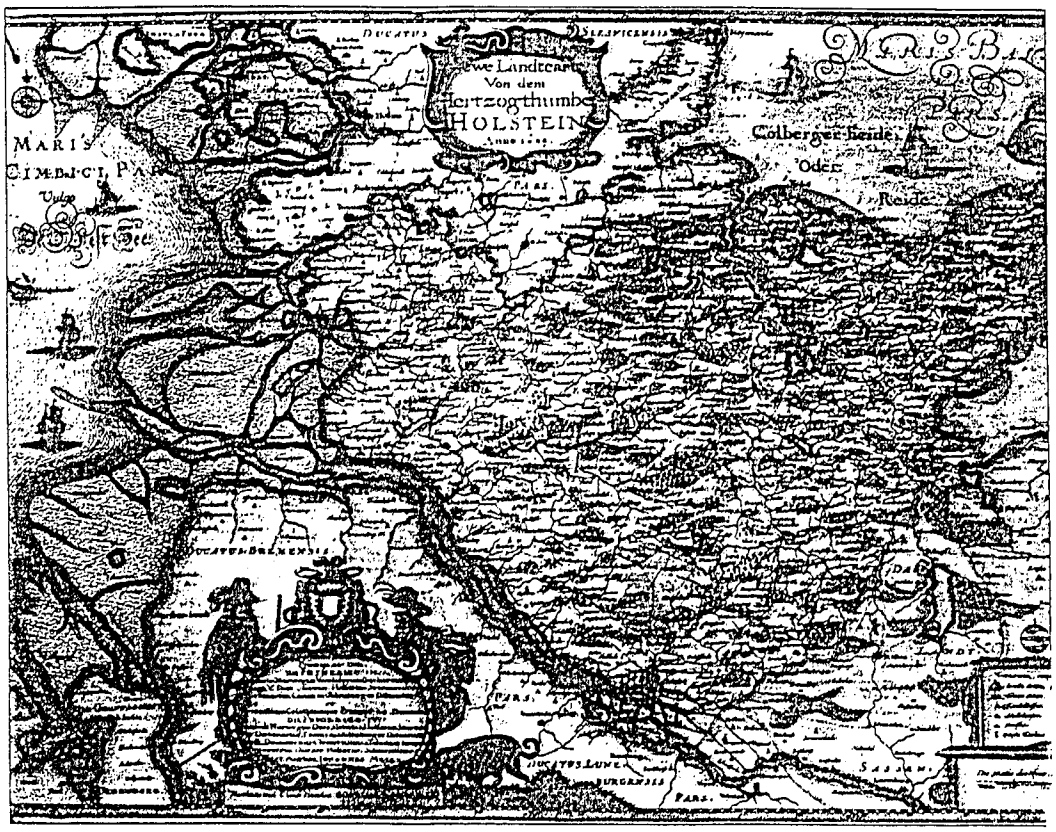
Der Mann, der vor 400 Jahren das Licht der Welt erblickte, zeichnet Ämter, Landschaften, Stadtpläne und bringt serienweise Spezialkarten wie die des Küstenverlaufs in Nordfriesland im Mittelalter zu Papier. „Schier unglaublich erscheint es, dass Mejer in so kurzer Zeit und mit den primitiven Mitteln, die ihm zur Verfügung standen, ein so großes Gebiet hat vermessen können, noch dazu in bewundernswerter Genauigkeit", schreibt Oswald Dreyer-Eimbcke in seinem just erschienen Buch „Der große Kartograph aus Husum".

Stets gut voran kommt Mejer in den Marschen: Hier stört kein Berg den Weitblick. Gräben, Deiche und die unübersehbaren Kirchtürme erleichtern die Orientierung. Im Zuge der Kartierung hat Mejer laut Dreyer-Eimbcke viele Strecken „abgeschritten, abge-

fahren oder auch nur – aber mit wahrer Könnerschaft – geschätzt". Die Wassertiefen von Hewer und Eider soll er sorgsam ausgelotet, die wenigen Höhen im Gelände wie Geestkanten durch Schraffen oder Hügelsignaturen gut kenntlich gemacht haben. Dass ihm zuweilen Maßstabsfehler unterliefen, schmälert seine Verdienste laut Expertenmeinung nicht.

Die „Newe Landesbeschreibung der zwei Herzogtümer Schleswig und Holstein" kommt als erster Landes-Atlas 1652 auf den Markt – das gute Stück beschert den Herausgebern allerdings nicht die erhofften Einnahmen und ist alles andere als ein wirtschaftlicher Erfolg.

Als Texter für die Landesbeschreibung hatte Mejer den Husumer Arzt und Bürgermeister Caspar Danckwerth gewinnen können – der wohlhabende Husumer war es, der zusätzliches Geld in das Projekt pumpte. Für den technischen und künstlerischen Part waren die Gebrüder Andreas und Christian Lorenzen, die als Rotgießer (Metallverabeitung aller Art) ihr Geld verdienten, sowie die Goldschmiede-Brüder Matthias und Nicolaus Petersen zuständig. Karin Cohrs, die bei der Gestaltung der Werkschau federführend war, ist voll des Lobes für Mejers Talent: „Die Kupferstecher hatten prima Vorlagen." Das sieht Professor Reimer Witt nicht anders: Mejers Partner hätten sich aufs Engste an



Eine prächtige Arbeit des Husumer Kartographen – das Herzogtum Holstein.

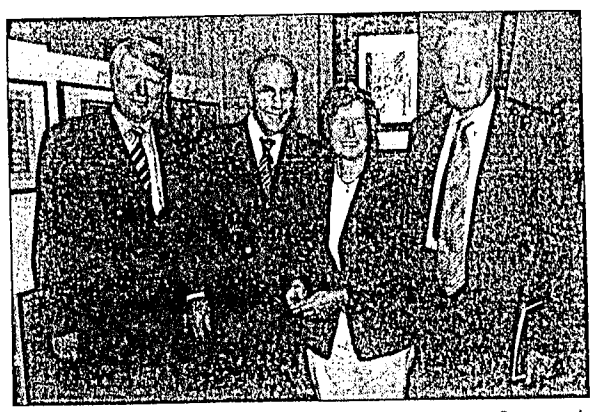
die kartographischen Vorgaben gehalten – und sie stärkten die Qualität durch „die Festigkeit der Striche und die strenge Konsequenz der Signaturen". Man darf davon ausgehen, dass die Stecher zudem bei Kollegen „abkupferten" – die Standards setzten seinerzeit nämlich die Niederländer mit modernen Atlas-Ausgaben. Gedruckt wurde das Werk in der Schleswiger Hof-Buchdruckerei. Dreyer-Eimbcke hat keine Zweifel: „Der mächtige Foliant enthält eine umfassende historisch-topographische Darstellung, wie sie damals kein anderes Land aufweisen konnte."

Doch den Wert erkannte eben erst die Nachwelt. Kurz nach Erscheinen des Prachtwerkes reiste Mejer nach Kopenhagen, um ein Verbot des großformatigen Wälzers zu verhindern. Doch er konnte am wenigsten für den Stress – sauer war man am Hof über die Texte von Danckwerth. Mit eben dem geriet sich der Kartograph wenig später über urheberrechtliche Fragen derart in die Haare, dass man sich schließlich vor Gericht wiedertraf.

Die Kupferplatten gelangten ohne Mejers Zutun nach Amsterdam, wo sie von Johannes Blaeu für den „Atlas major von 1662" verwendet wurden. Wie gesagt: Abkupfern hatte in der Branche Tradition. Lange fand sich denn auch Mejers Darstellung der Insel Alt-Nordstrand vor der Mega-Sturmflut von 1634 in ausländischen Kartenwerken wieder. Es sind wohl vor allem die Nachdrucke, die derzeit bei Auktionen – live oder im Internet – gehandelt werden. Mejers Originalzeichnungen lagern in der Königlichen Bibliothek Kopenhagen. In der Ausstellung im Schifffahrtsmuseum sind davon neben Originalen und Drucken gestochen scharfe Farb-Kopien zu sehen. *THOMAS GRAUE*

Standardwerk

„Heute würde man sagen, seine Karten befanden sich im Premium-Bereich." Zu dieser Einschätzung gelangt Oswald Dreyer-Eimbcke in seinem neuen Buch „400 Jahre Johannes Mejer. Der große Kartograph aus Husum". Die im KomRegis-Verlag Oldenburg erschienene Publikation umfasst 96 Seiten. Dreyer-Eimbcke, ehemals Honorarkonsul von Chile und Island, hat über 100 Veröffentlichungen über kartographische Themen vorgelegt. Bis 2002 wirkte der passionierte Kartensammler als Präsident der „International Map Collector Society" in London.



Karin und Peter Cohrs (M.) begrüßen Gastredner Professor Reimer Witt (l.) und Karten-Forscher Oswald Dreyer-Eimbcke, im Museum. Fotos (3) vb

XX. Die Zukunft der Kirchenkreis-Archive

Archivpfleger trafen sich in Garding

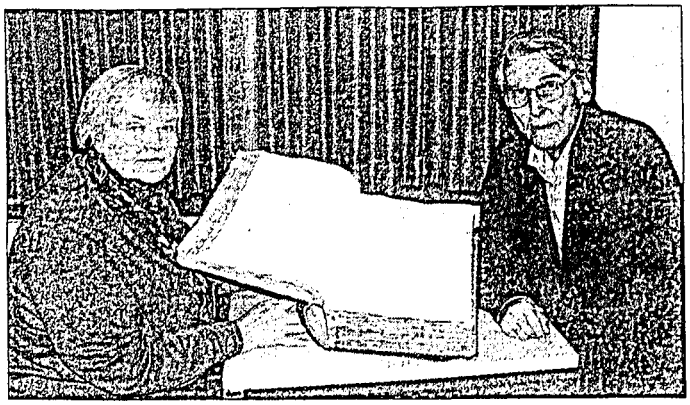
Quelle: „Husumer Nachrichten" vom 26. November 2007 (aco)

Garding/aco – Einmal im Jahr tagen die Archivpflegerinnen und -pfleger der Nordelbischen Evangelisch-Lutherischen Kirche. Dazu kamen 24 Teilnehmer aus den Kirchenkreisen und kirchlichen Archiven im Gardinger Gemeindehaus zusammen. Was wird aus dem in Garding ansässigen Archiv für den Kirchenkreis Eiderstedt, wenn die Kirchenkreise Husum-Bredstedt, Eiderstedt und Südtondern 2009 zum Kirchenkreis Nordfriesland fusionieren? Die Diskussion dieser Frage erforderte viel Fingerspitzengefühl, wie Dr. Annette Göhres, Direktorin des Nordelbischen Kirchenarchivs in Kiel, feststellte. Als zentraler Standort für die Kirchenkreisverwaltung ist das Christian-Jensen-Kolleg in Breklum vorgesehen. „Das Archiv hingegen muss nicht unbedingt in Breklum sein. Viel spricht für Garding, doch aller Voraussicht nach nicht im jetzigen Archivgebäude im Norderring", erklärte Roger Bodin, Verwaltungsleiter der Kirchenkreise Husum-Bredstedt, Eiderstedt und Südtondern. „Viel Überzeugungsarbeit ist noch nötig, um eine Zentralisierung des Archivguts im jeweiligen Kirchenkreis zu erreichen", fand Dr. Annette Göhres. Denn die eigenen Kirchenbücher aus der Hand zu geben, in denen die Geschichte der Heimatgemeinde erzählt wird, fällt schwer.

Für Peter Unbehaun, der das Eiderstedter Archiv seit fünf Jahren leitet, und Anna Marwig sind die unterarmdicken, in Schweinsleder gebundenen Bände lebendig. Das älteste Dokument stammt aus den 1690er Jahren. Ein Name genügt, um sie auf die Suche nach weiteren Informationen zu schicken. „Kronburg? Ich finde raus, wo und was das ist", bekundet die ehrenamtlich tätige Familienforscherin. „Wir haben die Bestände aller 18 Kirchen auf Eiderstedt", ergänzt sie stolz. Dazu gehören die Kirchenbücher, eine aus Schulbücherei-Beständen und Gemeindeanschaffungen entstandene Bibliothek und ein allgemeines Archiv. Dort befinden sich beispielsweise Informationen zu Liegenschaften, Finanzen und Personalien, zum Armenwesen oder zum Schulwesen. Besonders stolz sind Anna Marwig und Peter Unbehaun auf die Lesegeräte, auf denen Besucher die Mikrofiches der Kirchenbücher betrachten können.

Ein Rundgang durch die Magazine zeigt also schnell, wie sehr ein Kirchenkreis-Archiv als kulturelles Zentrum fungiert und wie groß entsprechend die Bedeutung eines für Nordfriesland zentralen Archivs sein wird. „Ein sensibles Thema, denn andere Regionen haben das Nachsehen", so Dr. Annette Göhres.

Ist die Zukunft noch ungewiss, so steht doch eines unabänderlich fest: „Aufgabe eines Archives ist der ständige Erhalt und die Instandsetzung der Archivalien", sagt Peter Unbehaun und zeigt auf einen Hauch von Papier, der liebevoll wieder zu einer Buchseite restauriert wurde.



Anna Marwig und Peter Unbehaun kümmern sich um das Kirchenkreis-Archiv in Garding. Foto: aco

XXI. Es geschah vor .....

Mitteilungen über Koldenbüttel aus dem „Eiderstedter und Stapelholmer Wochenblatt" von 1900

23. Juni 1900

Der Herr Generalsuperintendent D. Kaftan beabsichtigt in diesem Jahre die Propstei Eiderstedt zu visitieren und zwar die Gemeinde Koldenbüttel am 3. Juli, die Gemeinde Uelvesbüll am 4. Juli, die Gemeinde Oldenswort am 5. Juli.

26. Juni 1900

Zeigen hiermit die glückliche Geburt eines kräftigen Sohnes an.

Karst. Feddersen und Frau,

Koldenbüttel, d. 23. Juni 1900.

3. Juli 1900

§ **Koldenbüttel,** 30. Juni. Die diesjähr. Körungen für Bullen, Kühe und Quien finden im Eiderstedter Bezirksverein für Shorthornzucht statt am Sonnabend, den 7. Juli:

morgens 7 Uhr: in Koldenbüttel-Straße,
„ 9 „ in Witzwort, Bruhn Wwe.,
„ 11 „ in Uelvesbüll, „Hol still",
nachm. 1½ „ in Oldenswort „Schmierkrug",
„ 3 „ in Oldenswort, Volq. Peters.

Dienstag, den 3. Juli, findet hier Generalvisitation statt.

10. Juli 1900

Hausverkauf.

Das von meiner verstorbenen Mutter bewohnte am Markt belegene Haus ist zu kaufen.

Koldenbüttel, den 8. Juli 1900.

Wilhelm Schmidt-Tychsen.

Alle, welche noch Forderungen an meine verstorbene Mutter haben, werden ersucht, Rechnungen im Laufe dieser Woche an den Unterzeichneten einzureichen.

Koldenbüttel, den 8. Juli 1900.

Wilhelm Schmidt-Tychsen.

12. Juli 1900

Koldenbüttel, den 6. Juli 1900.

Standesacte

für die Monate April, Mai und Juni.

Geburten:

6. Magdalene Louise, T. des Bahnarbeiters Hans Boyens Peters, geb. 12 April.
7. Johannes Cornelius, S. des Landmannes Peter Friedrich Brandt, geb. 8. Mai.
8. Margaretha Sophia, T. des Arbeiters Wilhelm Heinrich Theodor Klüver, geb. 26. Mai.
9. Emma Magdalena, T. des Chausseewärters Carl Wilhelm Christiansen, geb. 28. Mai.
10. Thomas Heinrich, S. des Arbeiters Johann Jürgen Nommensen, geb. 17. Juni.
11. Karl Sax, S. des Landmannes Carsten Feddersen, geb. 23. Juni.

Eheschließungen:

2. Der Landmann Bernhard Jochim Heinrich Hahn aus Brenkenhagen, verheirathet mit Wilhelmine Rosalie Todsen aus Koldenbüttel, am 27. April.
3. Der Arbeiter Hermann Heinrich Sperling aus Husum, verheirathet mit der Dienstmagd Anna Friederika Peters aus Koldenbüttel, am 6. Mai.
4. Der Dienstknecht Petrus Neumann aus Sonnwalde, verheirathet mit der Dienstmagd Marianna Przybyt aus Dziecmierow am 6. Mai.
5. Der Bahnarbeiter Johannes Odefey aus Seeth, verheirathet mit der Dienstmagd Elise Petersen aus Rantrum am 27. Mai.
6. Der Arbeiter Detlef Themann aus Koldenbüttel, verheirathet mit der Dienstmagd Henriette Bertha Szillies aus Minchenwalde am 3. Juni.
7. Der Dienstknecht Peter Wilhelm Jürgens aus Oldenswort, verheirathet mit der Dienstmagd Anna Catharina Maria Holm am 3. Juni.
8. Der Schefstemacher Heinrich Friedrich Voss aus Eggebeck verheirathet mit der Dienstmagd Maria Lorenzen aus Koldenbüttel am 4. Juni.

Sterbefälle:

5. Die Arbeiterwittwe Christina Margaretha Dühr geb. Schröder, 84 Jahre alt, gest. am 13. April.
6. Der Landmann Johann Clausen, 79 Jahre alt, gest. am 8. Mai.
7. Willy Friedrich Maassen, 3 Monate alt, gest. am 7. Juni.
8. Alwine Clausen, 2 Jahre alt, gest. 24. Juni.

Der Standesbeamte.

17. Juli 1900

Ein Entwurf über eine neue Einrichtung des Feuerlöschwesens wird verlesen. Darnach würde die ganze Einrichtung einen militärischen Anstrich erhalten. Die Führer sollen uniformirt und auch die Mannschaften mit Abzeichen versehen werden. Der Leiter der ganzen Einrichtung soll in der Regel der Hauptmann der Turner-Feuerwehr sein. Derselbe hat an allen Sitzungen der Brandkommission teilzunehmen, Verzeichnisse der Mannschaften und Geräte zu führen, zwei Uebungen jährlich mit sämtlichen Feuerwehren, auch freiwilligen, abzuhalten, Höfe zu inspizieren, Instruktionen zu erteilen, Fehlende zu melden, er hat im Helm mit Kamm, blauem Rock, Biese, zwei Reihen Knöpfen und Schärpe zu erscheinen usw. Von der Einrichtung nach diesem Muster glaubt man, weil wohl mehr für größere Städte zugeschnitten, hier absehen zu dürfen, wenn auch diverse Vorschriften dieses Entwurfs sich auch hier gut zur Einführung eignen würden. Auch der hohen Kosten wegen wird von einer Einführung hier abgesehen, und weil das Bestehen der freiw. Wehren dadurch in Frage gestellt würde.

19. Juli 1900

Bekanntmachung.

Die **Weizenfrucht** auf einer 5 Demat großen Fenne im Freesenkoog, in unmittelbarer Nähe von Friedrichstadt, beabsichtige ich auf dem Halm zu verkaufen.

Liebhaber mögen sich an mich wenden.

Koldenbüttel, den 17. Juli 1900.

H. Mertens.

24. Juli 1900

Louise Koch

Gerhard Bläsel jun.

Verlobte.

Koldenbüttel Friedrichstadt

31. Juli 1900

§ **Friedrichstadt,** 30. Juli. Die Leiche des kleinen Jebe ist am Sonntage gefunden worden. Der Knabe, sonst sehr vorsichtig und des Schwimmens kundig, hat gleich nach dem Essen gebadet. Vielleicht ist dies für ihn verhängnißvoll geworden. Vor dem Baden gleich nach dem Essen muß dringend gewarnt werden.

31. Juli 1900

X. **Friedrichstadt,** 27. Juli. Wieder ein Unglücksfall beim Baden. Der 13jähr. Sohn des Brückenwärters Jebe ist gestern beim Baden in der Eider ertrunken. Die Leiche soll bisher noch nicht gefunden sein.

31. Juli 1900

Es hat dem lieben Gott gefallen, plötzlich und unerwartet unsern lieben unvergesslichen Sohn und Bruder

Herrmann

im Alter von 13 Jahren zu sich zu nehmen.

Um stille Theilnahme bitten

Jürgen Jebe nebst Familie.

Die Beerdigung findet Dienstagnachmittag 4 Uhr in Koldenbüttel statt.

14. August 1900

Hierdurch die traurige Mitteilung, dass am 13. d. M. morgens 6 Uhr, mein lieber Mann und unser Kinder sorgsamer Vater der

Hofbesitzer

Peter Jürgens

nach längerem Leiden in seinem 67. Lebensjahre sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Koldenbüttel, den 13. August 1900.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 16. August, mittags vom Sterbehause aus statt.

21. August 1900

Koldenbüttel, 16. August. In unserer Gemeinde ist eine Sammlung für die Verwundeten unserer Krieger in Ostasien veranstaltet. Sie ergab 180 *M.*

Am 13. d. Mts. hatten unsere Kinder ihr Sommervergnügen; es beteiligten sich 78 Knaben und 75 Mädchen an demselben.

Herr D. Frahm wird sich nach Pellworm begeben, um dort am 19. d. einen Vortrag über Geflügelzucht zu halten.

In der nächsten Woche findet Pferdevormusterung statt, welche von dem Herrn Rittmeister v. Salviati abgehalten werden wird und zwar: am 20. August in der Gemeinde Koldenbüttel, am 21. August in den Gemeinden Witzwort, Uelvesbüll, Norderfriedrichskoog und Oldenswort (mit Hoyerswort), am 22. August in der Stadt Tönning usw.

11. September 1900

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Es ist hier seit dem gestrigen Tage ein Eilamm abgeliefert worden, welches mit einem rothen Fleck auf dem Kreuz gezeichnet, und muthmaßlich Eigenthum eines Schäfers ist, welcher in den letzten Tagen die Chaussee mit einer Heerde passirte.

Sollte das Lamm nicht reclamirt werden, wird es am Sonnabend den 29. Septbr. d. J. Nachmittags 4 Uhr, beim hies. Kirchspielskrug öffentlich verkauft werden.

Koldenbüttel, den 7. Septbr. 1900.

H. Mertens.

18. September 1900

Anzeigen.

Missionsgottesdienst in Koldenbüttel

Donnerstag, den 20. Septbr. abends 7 Uhr.
Festredner: Missionar P. Wohlenberg-Indien,
P. Jakobsen-Glückstadt.

Namens des Kichenvorstandes:
E. Bruhn.

20. September 1900

Oeffentliche Versteigerung.

Mittwoch, den 19. September d. J., vorm. 9 Uhr

werde ich in der Wohnung des Herrn Jac. Pfeiffer in Koldenbüttel (Frl. Gosch Hof)

2 Sophas, Tische, Stühle, Schränke, 1 vollst. Bett u. a. m.

gegen Barzahlung versteigern.

Garding, den 15. September 1900.

Siebert,
Gerichtsvollzieher.

20. September 1900

Obstbäume,
als Halbstamm und Zwergform in besten Sorten,
Rosen, Beerensträucher,
sowie sämtliche
Baumschulartikel
in guter Waare zu billigen Preisen.
G. Lemke, Baumschule,
Koldenbüttel.

NB. Habe mehrere Tonnen Kartoffeln Magnum bonum abzugeben. Proben gratis. D. O.

20. September 1900

Zu verkaufen
ein dunkelrotes Stierkalb
guter Abstammung. **Gastw. Jensen,**
Koldenbüttel.

2. Oktober 1900

§ **Friedrichstadt**, 29. Septbr. Erinnerungsfeier an das Bombardement von Friedrichstadt. Die Stadt ist festlich geschmückt. Große Ehrenpforten und zahlreiche Guirlanden, Fähnchenreihen und Fahnen zieren die Straßen.

Das Wetter ist prächtig. Heute morgen wurde zum ersten Empfang hinausgezogen zum Bahnhof, und statt der mit diesem Zuge erwarteten 17 kamen bereits 70 alte Krieger zur Feier und schon gestern waren mehrere gekommen. Mit dem Nachmittagszuge von Süden kamen so viele, daß die Zahl der Fahnen im Zuge schon 20 zählte. Nachdem die Quartierbillette in Stadt Hamburg beim Begrüßungsschoppen verteilt waren, ging es hinaus zur

Feier in Koldenbüttel,

die alten Veteranen in langer Wagenrethe — wohl über 40 Wagen, die übrigen zu Fuß an dem in Parade stehenden Koldenbütteler Kriegerverein vorbei. Herr Pastor Bruhn sprach dort in von Herzen kommender und zu Herzen gehender Weise am Grabe der dort ruhenden 75 schlesw.-holst. Krieger schöne Worte. Der liebe Gott habe es wohl gemacht, aus Tagen der Trübsal habe er es herrlich hinausgeführt. Auch ein Koldenbüttler habe damals seinen vermißten Sohn gesucht und wo habe er ihn gefunden? unter den dänischen Leichen in der Kirche. Nach Niederlegung von Kränzen und einem Gebet ging es wieder zurück und zwar gleich zum Bahnhof, um die von Norden Kommenden in Empfang zu nehmen. Darauf Einmarsch in die Stadt nach Stadt Hamburg und Beziehen der Quartiere. Um 8 Uhr erstrahlte der rem.-ref. Thurm in bengalischem Lichte. „Der Thurm brennt", hörte man mehrfach rufen, es war aber ein anderes Brennen als 1850. Der Zapfenstreich wurde zur selben Zeit geblasen. Fackelträger beleuchteten den Weg der Musici und die Gewehrsektion gab demselben einen militärischen Anstrich. Inzwischen hatte sich das Kommerslokal, der Saal im Holst. Hause, gefüllt. Gallerie und Saal waren besetzt. Es mögen wohl 700 Personen anwesend gewesen sein.

4. Oktober 1900

(Statt besonderer Meldung.)

Verlobte:

Anna Matz
Georg Theede
Schwabstedt Koldenbüttel

Marie Matz
Alfred Thiesen
Schwabstedt Hude

16. Oktober 1900

§ Koldenbüttel, 7. Oktbr. 1900.

Standesakte
für die Monate Juli, August, September.

Geburten:

12. Johannes Friedrich, S. des Bahnwärters Jürgen Friedrich Börnsen, geb. 19. Juli.

13. Claus Heinrich, S. des Bahnarbeiters Claus Heinrich Brandt, geb. 4. Septbr.

14. Hans Peter, S. des Fahrknechts Hans Peter Weigandt, geb. 1. Septbr.

15. Marie Margaretha, T. des Arbeiters Peter Dethlef Peters, geb. 1. Septbr.

16. Wilhelm Jacob, S. des Arbeiters Gustav Carl Gabriel, geb. 9. Septbr.

17. Heinrich Julius, S. des Landmannes Peter Heinrich Daniel Sattler, geb. 21. Septbr.

18. Meta Johanna Margaretha, T. des Maurers Carl Heinrich Lüth, geb. 27. Sept.

Eheschließungen.

9. Der Maurer Adolf Carl Heinrich Lüth aus Friedrichstadt, verheirathet mit der Näherin Johanna Maria Josch aus Koldenbüttel, am 8. Juli.

Sterbefälle.

9. Hermann Theodor Jebe, 13 Jahre alt, gest. 26. Juli

10. Der Hofbesitzer Peter Jürgens, 68 Jahre alt gest. 13. August.

Der Standesbeamte.

20. Oktober 1900

Bekanntmachung.

Sämtliche hiesigen Kirchen-, Pastorat- und Armengrasländereien sollen

am Montag, d. 12. Nov. d. J.

Nachmittags 2 Uhr

im hiesigen Kirchspielskrug, unter den im Termin zu verlesenden Bedingungen, vom 1. Jan. n. J. ab an, auf 1 Jahr öffentlich meistbietend zum gräsen verpachtet werden.

Koldenbüttel, den 16. Oktbr. 1900.

Das Kirchen- und Armenkollegium.

6. November 1900

I. O. G. T.

Die Loge Mutig-Vorwärts in Koldenbüttel wird am

Sonntag, den 11. d. Mts.

beim Gastwirt Jensen

einen offenen Abend

abhalten. Anfang präzise Abends 7½ Uhr.

Programm.

1. Konzert.
2. Gemeinschaftliches Singen des Liedes № 45.
3. Prolog.
4. Vortrag von Br. Herrn v. Rautenkranz aus Tinnum a. Sylt.
5. Ansprache von Herrn Pastor Bruhn hierselbst.
6. Nachdem öffentlicher Ball.

Entree à Person 30 ₰, Tanzbänder 80 ₰. Alle Einwohner von Koldenbüttel und Umgegend werden zu dieser Feier herzlich eingeladen, uns mit ihrem Besuche zu beehren.

Der Vorstand.

24. November 1900

Sonntag:

Drehen

wozu freundlichst einladet

J. Schubert, Bäcker, Koldenbüttel.

4. Dezember 1900

Dorethea Nissen
Johann Dau junr.
Verlobte.

Klockries, z. Z. Koldenbüttel. Koldenbüttel.

6. Dezember 1900

Mitteilungen von hier und dort.

Unfreiwillige Scherze bei der Volkszählung gab es in Berlin in großer Zahl. Ein Mann hatte in der Rubrik „Familienstand„ die drei Worte „verheiratet, verwittwet, geschieden" sämmtlich unterstrichen. Auf die Verwunderung des Zählers erklärte er: „Das ist doch ganz richtig: eine Frau hatte ich — von der bin ich geschieden; die zweite ist mir vor ein paar Jahren gestorben, versuch ich es eben mit der dritten." Ein Vater schrieb auf die Zählkarte seines kaum einjährigen Sprößlings unter der Rubrik „Muttersprache" (ob deutsch, holländisch, friesisch 2c.): „Noch nicht zu erkennen, was für eine Muttersprache!" — Ein Miether hatte sich in der Nacht zum 1. December heimlich aus dem Staube gemacht und der Verwalter der gleichzeitig Zähler war, bemerkte daher auf der Zählkarte: Nähere Angaben nicht möglich, da der Betreffende seit gestern Nacht verrückt ist!"

Aus Friedrichstadt schreibt man der T. Z.: „Die diesmalige, erste Obstbaumzählung bei der Volkszählung scheint doch hier und da die Köpfe verwirrt zu haben. Der Landmann L. in dem nahen Seeth hat am Tage vor der Zählung alle jungen Obstbäume herausgerissen, da Nachbarn ihm vorgeredet hatten, er werde dieselben nach beendeter Zählung mit 5 M. das Stück versteuern müssen. Ein Landmann auf Herrenhallig bei Koldenbüttel hat dies vorsichtigerweise bereits im letzten Sommer gethan, als er zum ersten Male von der Obstbaumzählung las und sofort von derselben Steuerfurcht erfaßt wurde."

18. Dezember 1900

Koldenbüttel, 16. Dezember. Die Volks-, sowie Vieh- und Obstbaumzählung ergab eine Einwohnerzahl von 764 Personen (365 männlich und 399 weiblich); 148 viehbesitzende Haushaltungen, 204 Pferde, 1020 Rinder, 1174 Schafe, 235 Schweine, 23 Ziegen, 3150 Stück Geflügel, 32 Bienenstöcke, 2425 Stück Obstbäume.

XXII. To Wiehnachten

He kunn de Tiet nich aftöven

Hinrich Kruse

Dat gifft en Wort, dat heet: De Klock is nich uns Herr! Nee, dat wull nich, aver de Tiet geiht wieder, de kannst du nich bedregen, so slau du dat ok anstellen wullst. Se löppt schier in'n Draff, un alle Jahr warrt Wiehnachten, un alle Wiehnachten warrt wi een Jahr öller.

Fiete hett dat ok beleevt un beleevt dat noch hüüt, un denn mutt he ümmer an den een Wiehnachtenavend denken, as he noch lütt weer.

„Fiete", sä sien Mudder, „nu kiek doch blots mal ut, wat Vadder noch nich kummt!" Se weer al ganz argerlich, un wat schull se wull nich: De Klock gung op halvig acht, un ümmer noch weer de Mann nich to Huus. Un dat op'n Wiehnachtenavend!

Lütt Fiete – he gung graad een Jahr to School – slieker sik rut un keek ut de Blangendöör langs den Weg. Nee, nix to sehn. Dat weer ganz düüster, keen Steerns an'n Heven, aver in de Feern blänkern en paar Lichter, dat weer dat Dörp. Von dar muß Vadder kamen. He harr dat so an sik, dat he op den Namenddag von'n Wiehnachtenavend noch mal to Dörp gung. „Den Wiehnachtsmann en beten in de Mööt lopen", sä he to Fiete. Aver Mudder wuß, dat he hier un dar mal inkeek in de Hüüs, hier bi en paar ole Lüüd, dar bi en Kranken oder wo dar sünst Hölp nödig weer, en beten Moot un Freud to maken. Oha, nee, to verschenken harr he ok nix, Vadder, aver dat kunn he, de Lüüd en Freud maken.

Un nu keem he nich na Huus! „Nee, he is noch nich to sehn“, sä Fiete ganz benaut. „Wat'n Stück Arbeit!“ Mudder worr ümmer argerlicher. Eerst harr se noch plätt, denn de Swien wat geven – un dar weer ehr ja wull de Tiet bi weglopen. Eben doch eerst Kaffe drunken, un denn weer de Klock al fiev ween. Un se harr dat hild kregen un de Goos in'n Brataven sett – worr ja höchste Tiet!

Aver se muß doch ümmer wunnerwarken, wo de Tiet bleven weer.

Kunn ja wull meist nich angahn! Schull de Wecker villicht? Ach wat, de Wecker gung genau. Un wenn de Wiesers op Klock fiev wiesen, denn weer de Klock ok fiev! Un nu weer't halvig acht! De Braden, de Braden! „Dar is ja Saft un Kraft rut!“ Un de Kantüffeln weern gar un de Rotkohl, un allens warmstellt in't Röhr. Un de Wecker tick un tick, un „Keen Mann in Sicht! Wat deit he blots?“

Un Fiete – de harr ümmer op den olen Wecker schuult – Fiete muß wedder ut de Döör kieken. Un wedder weer keen Vadder to sehn un to hören! Dat harr he ja noch nich eenmal daan un weer so laat inkamen. Klock halvig söven worr doch sünst wat eten an düssen Avend, un denn – ja, denn keem de Wiehnachtsmann! Un nu? Schull dar wat passiert ween, Mudder sett sik op de Törfkist, weer verdreetlich un keek ganz verloren. Un Fiete, de kunn dat allens nich begriepen. He schuul blots ümmer op den Wecker, de dar op de Fensterbank stunn. Un he keek den Wecker so an, as weer dat en groten Bedreger. Ja, ganz so, as harr de ool Wecker em, Fiete, sülven bedragen. Un as Mudder nu mal deep Luft haal, do weer dat all mit

em. Luuthals fung he an to wenen. Un Mudder, as harr se dar jüst op luurt, stegen ok de Tranen in de Ogen . . .

Do, mit'n Mal, en fasten Schritt buten op'n Stieg – un gar nich in de Hast, ganz gemütlich. De Butendöör gung, un denn stunn Vadder in de Köök: „Wat is hier denn los?"

„Mann, wo kummst du her?" wisch Mudder rasch de Tranen af. Fiete sä gar nix. He blarr noch ümmer. Un he blarr ok noch, as Mudder op den Wecker wies: „De Klock is acht!" un Vadder de Taschenuhr ut de Westentasch grabbel un sä: „De Klock is halvig söven!"

Un denn hebbt se Fiete eerst mal begööscht, Fiete un sien slecht Geweten. Kiek, he harr ja de Tiet nich aftöven kunnt, bet Wiehnachten keem. Un as sien Mudder noch in'n Stall weer un de Swien foder, do weer he gau bikamen, harr den Wecker nahmen un de Wiesers en beten wiederdreiht. Eerst mal den groten Wieser eenmal ganz rüm un denn – dar worr sacht noch beter hölpen – noch mal'n Stück.

„Junge, wat kannst du sowat maken", schimp Mudder. Aver Vadder sä: „Na, laat man. De Goos warrt uns liekers smecken!" Un denn nehm he Fiete op'n Schoot un meen: „Dat warrst du noch lehrn: de Wiehnachtsmann kummt ümmer veels to gau un is ok veels to gau wedder weg." Aver he meen gar nich den Wiehnachtsmann aleen, he meen de Tiet.

So sä Vadder, un so keem de Wiehnachtsmann ok düt Jahr för Fiete, liekers he so unbannig ween weer. He keem as alle Jahr – jüst to rechten Tiet, nich eher un nich later.

Sylvester live

Een Geschicht vun Reimer Bull

Wat is mit di loos? sä ik to Fiete Jehannsen. Du sühst je so bedrüppelt ut? Un dat an' letzten Dag in't Johr?

Gah mi af mit düssen letzten Dag, gnurr Fiete, dor heff ik mien Last mit. Wenn ik Klock teihn nich to Puuch kaam, denn bün ik den annern Dag mööd un nörgeli. Elkeen Johr segg ik to mien Fruu: Erna, segg ik, laat uns doch in dat niege Johr rinslapen, denn sünd wi den annern Moorn vergnöögt un fideel. Aver Erna seggt, an' Sylvester is en avends kandidel un nich an' annern Morrn. Nee, se will ehr Sylvesterparty.

Woveel Lüüd hebbt jüm denn inlaadt? fröög ik.

Oh, man jo nich! Keeneen! sä Fiete. Hest du Gäst in't Huus, weeßt du nie, wolang as se blieven doot. Kaamt se op Touren, kannst vör ehr Fööt inslapen, dat stöört ehr nich. Nee, wi fiert alleen. Vör'n Fernseher. Mit internationale Stars. Sowat kann uns Rudi Jens mit sien Sylvesterball in sien

Kroog nich beden, seggt Erna. De Dreemannkapell, de he ut de Stadt anhüürt hett, dat hett keen Niveau, seggt Erna. Du mußt nich denken, sä Fiete, wi sitt dor in Puschen vör'n Fernseher, mit en Buddel Beer in de Hand. Ik mutt mi fein maken. Swatten Antog, witt Hemd un Sülverkrawatt. Denn maakt Erna den Fernseher an. Sühst du, seggt se, wo poppenlustig de dor sünd? Dat sünd wi nu ok. Du maakst di keen Begriff, süüfz Fiete, wat denn op mi tokummt! Wenn de in den Kassen dat Schunkeln un Singen anfangt, denn mutt ik mit Erna op't Sofa ok schunkeln un singen. Erna, heff ik maal seggt, dat is je doch bloots Fernsehen, dat langt, wenn wi tokiekt, wi mööt doch hier nich op dat Sofa rumramentern. Aver Erna hett seggt, wenn wi bi anner Fernsehstücken mitwenen un mitlachen doot, dennso köönt wi bi de Fernsehparty ok mitfieern. Kannst di wull denken, sä Fiete, wenn de Klock twölf sleit, bün ik schachmatt un dootmööd.

He duur mi, so benaut as he vör mi stunn.

Weeßt du dat egens, Fiete, so'n Sylvesterparty in't Fernsehen, de nehmt se all in' Sommer op.

Du wullt doch nich seggen, keek Fiete mi groot an, wenn ik mit Erna op dat Sofa, wenn wi dor an't Singen un Schunkeln sünd, denn hebbt de dat dor in den Kassen al lang achter sik? Dat kummt ut de Konservendoos?

Arger di nich, Fiete, sä ik, du kannst dien Vördeel dorvun hebben.

Woso dat?

Tokamen Johr mellst du di un Erna bi dat Fernsehn as Statisten för de Sylvesterparty an. De bruukt je jümmers Tokiekers för sowat. Un dat is doch wat för dien Erna: Sylvester live mit all de internationalen Stars. Wenn't ok merrn in' Sommer is. Aver live is live.

Un wat schall mi dat hölpen? sä Fiete.

Fiete, sä ik, denk maal na! Wenn de Party neuß an' 31. Dezember sendt warrt ....

Do fung Fiete dat Grienen an, so vergnöögt heff ik lang keen grienen sehn.

Kloor, sä he, wenn se dat denn an' Sylvesteravend senden doot, denn segg ik to Erna: Erna, segg ik, vunavend gifft dat nix Nies in't Fernsehen, bloots uns ole Sylvesterparty, aver de hebbt wi je all in' Sommer fiert. Laat uns man to Puuch gahn. Denn Sylvester, dat mutt en live fiern. Live is live, un uns Klock is teihn.

XXIII. Grüße zum Weihnachtsfest und zum Neuen Jahr 2008

Haus der Familie Wiebke und Kai Martens in Koldenbüttel im Winter 1999

Foto: W. Müller, 1999

De Vereen „Kombüttler Dörpsgeschichte e. V. vun 1996
wünscht
all sien Mitglieder,
all sien Frün,
un all Dörpslüd

Frohe Wiehnachten
un een
Gode Nüe Johr 2008 !

(1. Vorsitzender)